Lippische Staatszeitung

Druck u. Verlag: Lippische Staatszeitung NS.-Verlag G. m. b. H., Detmold. Geschäftsstelle u. Schriftleitung: Detmold Paulinenstr. 14. Fernr.: Sammeln. 2845. Postscheckk. 8592 Hannover. Bankkonten: Deutsche Bank. Landesbank. Städt. Spartasse. Die „Lippische Staatszeitung" erscheint wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung können nur bis zum 25. des laufend. Monats für den kommenden Monat vorgenommen werden. Sprechstunden d. Schriftltg. nur von 11 bis 12 Uhr. Für unverlangte Beiträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

Lippischer Kurier

Lippische Landes-Zeitung (seit 1767)

Amtliches Organ des Gaues der Landesregierung — Amtliche Nachrichten der NSDAP — Westfalen Nord der NSDAP — sozialistische Zeitung und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 23-mm-Zeile 9 Rpf. für Familienanzeigen 7 Rpf. Textanzeigen 77 mm breit, 40 Rpf. Zur Zeit ist Preisliste 6 gültig. Die Aeftige Beilage 10 M das Tausend, je weitere 2 Seiten 5 M mehr. Bezugspreise: Der Bezugspreis beträgt monatlich bei Zustellung durch Boten einschl. Bestellgeld 2 M, bei Zustellung durch die Post 2,42 M einschl. 65 Rpf Postgeb. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises

Nr. 33 — Detmold, Sonnabend, 3. Februar 1940 — 12. (174.) Jahrgang

Deutsche Qualitätsarbeit besser als Gold

Grundsätzliche Ausführungen des Reichswirtschaftsministers Funk zur Frage der Kriegsfinanzierung und des Außenhandels — Der Beirat der Deutschen Reichsbank tagte

Berlin, 2. Februar.

Der vom Präsidenten der Deutschen Reichsbank, Reichswirtschaftsminister Walter Funk, im Sommer vorigen Jahres berufene Beirat der Deutschen Reichsbank trat am Freitagvormittag im Kaisersaal der Reichsbank zu seiner ersten Vollsitzung zusammen.

An der Vollsitzung nahmen auch Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk, Reichsernährungsminister Darré, Reichsminister Dr. Lammers, Staatsminister Dr. Popitz, vom Beauftragten für den Vierjahresplan Staatssekretär Körner und Neumann, Staatssekretär Keppler und Staatssekretär Dr. Landfried, der Chef des Wehrwirtschafts- und Rüstungsamtes, Generalleutnant Thomas, Unterstaatssekretär Generalmajor von Hanneken sowie Ministerialdirektor Wiehl vom Auswärtigen Amt teil.

Die Ansprache des Reichswirtschaftsministers.

Reichsminister Funk unterstrich in seinen einleitenden Worten die besondere Bedeutung der Arbeiten des Beirates der Deutschen Reichsbank und dankte den anwesenden Reichsministern, Staatssekretären sowie den Vertretern der Wehrmacht und der mit der Reichsbank besonders eng zusammenarbeitenden Ressorts für das Interesse an der Arbeit der Reichsbank, die heute in weit größerem Maße staats- und wirtschaftsverbunden sei, als dies früher der Fall gewesen sei. Die erste Vollsitzung des Beirates solle Gelegenheit geben, die Ergebnisse der Tagungen und Beratungen seiner einzelnen Ausschüsse festzustellen und daraus die für die Wirtschaftsführung und die praktische Arbeit sich ergebenden Nutzanwendungen zu ziehen.

Für die Reichsbank, als die für das Geld- und Währungswesen verantwortliche Stelle, stünden — so erklärte Reichsminister Funk — heute zwei Probleme im Vordergrund: das der Kriegsfinanzierung und des Außenhandels. Diese beiden Probleme stelle er in den Mittelpunkt der heutigen Erörterungen des Beirates. Auf beiden Gebieten habe die nationalsozialistische Staatsführung schon im Frieden neue Wege beschritten und Methoden entwickelt, um die deutsche Wirtschaft auch für den Kriegsfall vorbereitet und gerüstet zu finden.

Reichsminister Funk erörterte hierbei die in enger Zusammenarbeit mit allen Beteiligten getroffenen Maßnahmen der Kriegsfinanzierung und der Lenkung des Außenhandels, mit deren Hilfe es gelungen ist, die erforderliche Umstellung zur Kriegswirtschaft schnell und reibungslos durchzuführen, die Wirtschaft und das Geldwesen vor Erschütterungen zu bewahren und für die Zukunft die Kriegsfinanzierung und den Rüstungsbedarf sicherzustellen. In diesem Zusammenhang wies der Minister darauf hin, daß das Problem der Kriegsfinanzierung nicht so sehr ein Geldproblem als vielmehr ein Problem der Güterversorgung sei. Es komme darauf an, zur Deckung der zusätzlichen Staatsausgaben im Kriege aus dem Volkseinkommen einen erheblichen Anteil dem zivilen Bedarf und der Ersatzinvestition zu entziehen und diesen Anteil der Produktion von kriegsnotwendigen Gütern zuzuführen. Durch die Maßnahmen der Rationierung aller lebensnotwendigen Güter, der Kontingentierung der Rohstoffe, die Lenkung des Arbeitseinsatzes, des Kredit- und Kapitalstromes und des Außenhandels von der kriegsunwichtigen Produktion auf die kriegswichtige Produktion und schließlich sogar durch Herstellungsverbote wird diese Umstellung in der Verwendung des Volkseinkommens erreicht. Die durch die Rationierung und durch diese starken Beschränkungen in der Herstellung und Verwendung von Konsumgütern freigesetzte Kaufkraft muß für die Kriegsfinanzierung methodisch eingefangen werden. Dies geschieht bei uns durch Steuern einerseits und durch Sparen andererseits, denn auch das Sparkapital wird der Kriegsfinanzierung nutzbar gemacht.

Die Kunst der Kriegsfinanzierung besteht nun darin, trotz starker Erhöhung der Steuern die Sparkraft des Volkes zu erhalten. Mit finanztechnischen Methoden kommt man diesen Problemen nicht bei. Wir lehnen es ab, den Krieg mit Preis- und Lohnsteuern, also einer offenen Geldentwertung, aber auch mit einer Kreditausweitung ohne gesicherte Produktionsausweitung und ohne Erhöhung der Produktivität der Wirtschaft, also durch eine versteckte Geldentwertung zu finanzieren. Im Kriege ist es notwendiger denn je, den Leistungswillen und die Leistungen selbst auf allen Gebieten zu steigern. Hierauf hat auch die Steuerpolitik Rücksicht zu nehmen.

Insbesondere wies Reichsminister Funk noch auf das Problem hin, das durch die beschleunigte Aufzehrung der Vorräte ohne die Möglichkeit alsbaldigen Ersatzes in steuerlicher Hinsicht entsteht. Würde man diese als Gewinne in den Bilanzen in Erscheinung tretenden Summen wegsteuern, so würde man Substanz wegsteuern. Unsere Wirtschaft braucht Reserven, um unter den schwierigen Kriegsverhältnissen durchhalten und die nach Kriegsende notwendig werdende Wiederauffüllung der Vorräte aus eigenen Mitteln oder mit Hilfe der Banken vornehmen zu können, weshalb auch gerade die Banken liquide gehalten werden müssen. Für die Kriegsfinanzierung komme es darauf an, die sogenannten „toten Kassen" in einer volkswirtschaftlich und finanzpolitisch richtigen Form für die Mehrausgaben des Staates lebendig zu machen. Aber auf jeden Fall sei eine Illiquidierung der Wirtschaft hierbei zu vermeiden.

Hinsichtlich des Außenhandels betonte Reichsminister Funk, daß heute die Rohstoffe in ganz Europa vor Gold und Devisen bevorzugt würden, daß die feinste Devise aber die deutsche Qualitätsarbeit sei. Diese Devisen müssen wir allerdings zunächst dazu verwenden, um unsere Feinde mit dieser überlegenen Waffe zu besiegen. Nach siegreicher Beendigung des Krieges werde allerdings die deutsche Qualitätsarbeit in ganz anderer Weise als früher in der Lage sein, die Stellung der deutschen Wirtschaft in der Welt und die Wohlfahrt des deutschen Volkes zu sichern.

Reichsminister Funk ging dann noch auf die nach wie vor sehr weitgehende internationale Arbeit der Reichsbank ein, wobei er an einzelnen Beispielen die Erfolge dieser Arbeit belegte. Alsdann beschäftigte er sich noch eingehender mit den speziellen Problemen des Geld- und Kapitalmarktes, sowie mit den Zusammenhängen zwischen dem Rohstoff- und dem Exportproblem, wozu dann die einzelnen Ausschußvorsitzenden in detaillierten Ausführungen Stellung nahmen.

Anschließend an die Ausführungen des Präsidenten der Deutschen Reichsbank gab der ständige stellvertretende Vorsitzende des Beirates, Dr. Otto Christian Fischer, einen eingehenden Bericht über die bisherigen Arbeiten der Ausschüsse des Beirates, über die später im einzelnen der Präsident der Reichswirtschaftskammer, Pietzsch, als Vorsitzender des Allgemeinen Ausschusses, Direktor Götz als Vorsitzender des Kapitalmarktausschusses und Staatsrat Lindemann, als Vorsitzender des Außenhandelsausschusses, berichteten.

An der regen Aussprache beteiligten sich u. a. der Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes Dr. Heintze, der Leiter der Reichsgruppe Handel Dr. Hayler und Generaldirektor Buskühl.

Abschließend nahmen Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk und Reichsernährungsminister Darré zu den verschiedenen aufgeworfenen Fragen und Problemen Stellung.

Am Freitagnachmittag fand unter Vorsitz des Präsidenten der Deutschen Reichsbank, Reichswirtschaftsminister Funk, eine Arbeitstagung der Ersten Vorstandsbeamten sämtlicher Reichsbankanstalten aus dem Reiche statt, in welcher Reichsminister Funk die im vergangenen Jahre durchgeführte Neuordnung der Reichsbank und die im Zusammenhang hiermit getroffenen organisatorischen und banktechnischen Maßnahmen erörterte. Alsdann gab der Präsident eine Darstellung der aktuellen Finanz- und Wirtschaftsprobleme, die der Krieg aufgeworfen hat, und schilderte die einzelnen Maßnahmen der Reichsregierung, die zur Sicherstellung des Kriegsbedarfes und des Lebens unseres Volkes getroffen worden sind.

Englischer Blockadedruck auf Spanien

England unterbindet natürliche Handelsbeziehungen / Durchsichtige Anleihegerüchte

(Eigener Drahtbericht.)

hd. Madrid, 3. Februar.

Ein Land, das einen Bürgerkrieg von fast drei Jahren hinter sich hat, muß in erster Linie versuchen, seine Wirtschaft in Ordnung zu bringen. Erschwerend tritt für Spanien hinzu, daß es diesen Prozeß nicht aus eigenen Mitteln durchführen kann, obwohl es sich in guten Erntejahren aus Eigenem zu ernähren in der Lage ist. Zu einer vollen Ernte gehört die volle Bearbeitung der anbaufähigen Bodenfläche und zur Sicherstellung der Lebensmittelversorgung der Bevölkerung das Funktionieren der Transportmittel. Beides ist in Spanien als Folge des Bürgerkrieges nicht der Fall.

Spanien besitzt eine leistungsfähige Lokomotivindustrie. Die großen Eisenbahngesellschaften haben ihr 750 Maschinen in Auftrag gegeben. Man hat mit der Herstellung von 2 500 Frachtwaggons von je 20 Tonnen und 120 Personenwagen begonnen, was einige Zeit in Anspruch nimmt. Inzwischen bleiben Verteilung und Beförderung notleidend. Man könnte sich mit Lastkraftwagen behelfen, aber man müßte sie im Ausland kaufen.

Die englische Blockade hat Spanien einen schweren Strich durch seine Wiederaufbaurechnung gemacht. Spanien braucht die Hilfe des Auslandes, um das Räderwerk seiner Wirtschaft wieder in Gang zu bringen. Es braucht diese Hilfe mehr als die anderen am Kriege nichtbeteiligten Länder, weil diese immerhin über gewisse Vorräte an Nahrungsmitteln verfügten und ihre Wirtschaft bei Beginn des europäischen Krieges intakt war. Aber England hat kein Verständnis dafür und kennt kein Mitleid, ebenso wenig wie während des spanischen Bürgerkrieges, dessen Blutvergießen nur durch die britische und französische Unterstützung Rotspaniens um Jahre verlängert wurde. Rücksichtslos werden die natürlichen spanischen Handelsbeziehungen abgeschnürt, wird das Land gezwungen, vorläufig wenigstens neue Gleise zu suchen.

Wenn Spanien leben will, muß es Handel treiben. So sind von Spanien mit Portugal und Frankreich, seinen Grenznachbarn, vor kurzem Handelsverträge abgeschlossen. Die geographische Lage ist dabei maßgebend gewesen. Der Warenaustausch mit Portugal wird sich hauptsächlich auf Kautschuk, Kaffee und Tee auf der einen Seite, auf der spanischen Seite auf landesübliche pharmazeutische Produkte, Eisenerz und Quecksilber beschränken, jedoch ist es möglich, daß Spanien über Portugal mit Brasilien in Verbindung tritt. Der mit Frankreich abgeschlossene Handelsvertrag läuft bis Ende 1940. Der Warenaustausch soll sich den augenblicklichen Möglichkeiten anpassen, eine gemischte Kommission ist mit der Abwicklung der Angelegenheiten beauftragt. Von Amerika wurden bis jetzt 200 000 Ballen Baumwolle für die Textilindustrie eingeführt.

Bezeichnenderweise sucht sich jetzt aber auch England in das Geschäft einzuschalten. Den Versuchen Londons, erneut Einfluß auf die spanische Wirtschaft zu gewinnen, entspricht das von London ausgestreute Gerücht einer britischen Bereitschaft zur Gewährung einer englischen Anleihe, obwohl Frankos Standpunkt hinsichtlich fremder Anleihen genügend bekannt ist. Spanien dürfte aus den Erfahrungen klug geworden zu sein. Es hat zu viele Bußen für die Sünden seiner früheren Regime bezahlen müssen, die wertvolle Teile der spanischen Wirtschaft, vor allem die Ausbeutung der Bodenschätze, britischen Kapitalisten überließen, die das Land rücksichtslos ausbeuteten.

„Vertrauliche Informationen" zur Kriegslage

„New York Herald Tribune" über eine mögliche Frühjahrs-Balkanoffensive der Westmächte

Neuyork, 2. Februar.

Die „Carnegie-Stiftung für Weltfrieden", welche bereits verschiedentlich seit Kriegsbeginn angeblich „vertrauliche Informationen" über die Kriegslage in Europa erhielt, will New York Herald Tribune zufolge, erfahren haben, daß die Westmächte im Nahen Osten 500 000 Mann bereithalten, um möglicherweise im Frühjahr eine Balkanoffensive gegen Deutschland anzusetzen.

Das Blatt, das mit seiner Veröffentlichung zugleich die lebhaften Bemühungen der Westmächte aufdeckt, neutrale Länder zum Schlachtfeld zu machen, schreibt dann u. a.: Wie der Vorsitzende der Carnegie-Stiftung und bekannte englandfreundliche Rektor Dr. Butler an der hiesigen Columbia-Universität mitteilte, soll diese Offensive Deutschland den Zugang zu den rumänischen Oelfeldern sperren und durch die türkische Offensive durch Armenien gegen die Bakufelder unterstützt werden. Falls beide Offensiven sich nördlich vom Schwarzen Meer träfen, könnte man Deutschlands neuen Brotkorb Ukraine abschneiden und Englands Seeblockade wirkungsvoll vervollständigen. Die Türkei sei zwar von einer Kriegsaktion gegen Rußland entbunden, werde aber vielleicht für Geld mitmachen. Die französischen Truppen ständen unter Befehl Weygands in Syrien und Smyrna, und die geringen Verluste der französischen Handelsflotte erklärten sich daraus, daß französische Schiffe zwecks Truppentransporte im Mittelmeer konzentriert werden.

Die möglichen Hintergründe dieser angeblichen Truppenkonzentrierung beleuchtet der Butler-Bericht wie folgt: „Wenn die Solidarität der Balkanländer auf der dieswöchigen Balkankonferenz überhaupt erreicht werden kann, dann nur durch Drohung der englisch-französischen Heeresmacht. Manche Kenner der Balkanverhältnisse glauben, daß diese Meldungen von einer Expedition der Westmächte ihren Zweck erreicht haben werden, wenn sie der anhaltenden Furcht vor einer deutschen und sowjetischen Invasion die Wage halten. Britische Munitionsagenten und Oelkäufer sollen dann den deutschen Konkurrenten mehr als gewachsen sein. (!)

Der Bericht des OKW.

Berlin, 2. Februar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Keine besonderen Ereignisse.

Beginn der Belgrader Besprechungen

Belgrad, 2. Februar.

Die Außenminister von Griechenland, Rumänien und der Türkei begaben sich am Freitag gegen Mittag ins jugoslawische Außenministerium, wo die erste Sitzung, die eine halbe Stunde dauerte, im Büro Cincar Markowitschs stattfand. Die Besprechungen der Außenminister der Balkan-Entente wurden im Laufe des Nachmittags fortgesetzt.

*

Die Nachmittagssitzung des Ständigen Rates des Balkanbundes, die wiederum im jugoslawischen Außenministerium stattfand, dauerte von 18 bis 20 Uhr. Wie von unterrichteten jugoslawischer Seite erklärt wird, „stellten die vier Außenminister ihre vollständige Uebereinstimmung in der zur Erhaltung des Friedens auf dem Balkan notwendigen Politik fest".

Sie sagen Gott . . .

Fromme Beter mit falschem Zungenschlag.

Das fromme England ist das geistige Aushängeschild des politischen Englands. Was man mit politischen Finessen nicht erreichen kann, das versucht man der Welt mit christlichen Sprüchen begreiflich zu machen. Solange die Welt dieses Spiel nicht durchschaut, solange sie die Bibelworte aus englischem Munde als bare Münze nimmt, solange hat England noch die Chance, nicht völlig isoliert in seinem Kampf dazustehen. Es ist eine Eigenart englischer Frömmigkeit und englischen Kirchentums, im Glauben an die Unfehlbarkeit des puritanischen Weltbildes die Geschäfte der Welt zu machen. Es ist daher nicht zu verwundern, wenn wir in diesem uns aufgezwungenen Abwehrkampf uns mit der Eigenart englischer Frömmigkeit und englischen Kirchentums beschäftigen und die geistig seelischen Werte Englands auf ihre innere Glaubensmächtigkeit hin untersuchen, um damit ein Bild der Wirksamkeit seelischer Kräfte auf die Lebensgestaltung des englischen Volkes zu gewinnen.

Das religiöse Leben in England ist politischen Zwecken dienstbar gemacht. Die tieferen religiösen Fragen und Entscheidungen, die besonders den Deutschen zum Nachdenken über die letzten Dinge veranlassen, stehen außerhalb englischen Denkens. Der puritanische Auserwähltheitsglaube, der die Vorstellung von der Unfehlbarkeit und Gottesgerechtigkeit des englischen Volkes erweckte, hat jene typisch englischen Charakterzüge der Selbstgerechtigkeit, Ueberheblichkeit und Anmaßung geweckt, unter der die Welt nun schon jahrhundertelang zu leiden hat.

Es ist das Verdienst des Religionswissenschaftlers Wilhelm Brachmann, die Grundzüge englischer Religiosität und ihre Vermengung mit den politischen Zielen des Weltreiches in einer lesenswerten Schrift „Das fromme England" in der „Schriftenreihe der NSDAP." (Zentralverlag der NSDAP.) dargestellt zu haben. Er schildert uns den starken Einfluß, den die Religionsanschauung des englischen Dichters Milton im 17. Jahrhundert über die Auserwähltheit auf das englische Volk gemacht hat.

Dieser Sachverhalt kommt bei Milton im Ablauf der Geschichte zum Ausdruck, über den er sich eine eigene Theorie zurechtgelegt hat. Er behauptet, das englische Volk sei deshalb das auserwählte Volk Gottes, weil es zuerst die Missionierung der Germanen durch Willibrord und Winfred vorgenommen habe. Als das wichtigste Ereignis sieht Milton das Werk John Wiclifs, in welchem er den eigentlichen Reformator längst vor Luther erkennt. So nimmt er auch die Reformation als ein Werk Englands in Anspruch.

Mit diesen und noch anderen geschichtlichen Belegen versucht er zu zeigen, daß sich Gott in der Neuzeit zuerst den Engländern „bezeugt" habe. Gott könne nur ein Volk auserwählen, und dieses offenbare sich in dem Lebenserfolg dieses Volkes. Die auserwählten unfehlbaren Engländer erkennen also ihren gottunmittelbaren Weltauftrag darin, daß sie mit Glück bedacht sind. Das Ergebnis dieses Glückes ist für sie die wachsende Herrschaft über die Welt, der wachsende Gewinn und das steigende Weltgeschäft. Immer aber, wenn politische Mittel versagen, um Völker und Staaten unter die englische Einflußsphäre zu bringen, wird die Kirche vorgeschoben, um reale wirtschaftliche und militärische Ziele mit religiösen Ansprüchen zu verbrämen.

In Zeiten, in denen England in Gefahr steht, seine Glaubwürdigkeit vor der Welt einzubüßen, schickt es den Erzbischof von Canterbury vor, der nun im Namen Gottes mit biblischen Worten der Welt immer nur das eine zu verkünden hat: Es wären Friede und Glück in der Welt, wenn es nicht böse Menschen gäbe, die diese immer wieder stören würden. Diese bösen Menschen sind aber keine natürlich dann keine Engländer. Jahrhundertelang waren es die Franzosen. Heute sind es die Deutschen.

Aus dem Versuch, das im 19. Jahrhundert entwickelte Weltreich auch auf religiös-kirchlichem Gebiet organisatorisch

Englischer 6000-Tonnen-Dampfer torpediert und gesunken

Amsterdam, 2. Februar.

Die holländische Schiffahrtszeitung „Scheepvaart" meldet, der englische Dampfer „Oregon" sei etwa 140 Meilen nordwestlich von La Coruna torpediert und so schwer beschädigt worden, daß er sofort gesunken sei. Die „Oregon" war 6 006 Brutto-Registertonnen groß und gehörte einer Reederei in Cardiff.

Untergang eines griechischen Dampfers

Berlin, 2. Februar.

Der griechische 5 600-t-Dampfer „Eleni Stathatos" ist, wie in London mitgeteilt wird, am vergangenen Sonntag untergegangen. Nach viertägigem Treiben auf einem Rettungsboot sind gestern an der englischen Küste zwölf Mann von dem Dampfer gelandet.

Schwedischer Dampfer gesunken

Stockholm, 2. Februar.

Nach einer Meldung der hiesigen Zeitung „Dagens Nheter" aus London ist der schwedische Dampfer „Fran" in der Nordsee nach einer Explosion gesunken.

Fünf Mann der Besatzung sind von einem anderen Fahrzeug in einen schottischen Hafen gebracht worden, neunzehn Mann werden vermißt. Wie die Reederei des schwedischen Dampfers mitteilt, war das Schiff auf dem Wege nach England.

90 000 Tonnen Schiffsraum verloren

Norwegens Opfer für den englischen Krieg.

Oslo, 2. Februar.

„Morgenbladet" vergleicht die norwegischen Schiffsverluste in den ersten fünf Kriegsmonaten mit denen der Jahre 1914/15. Dabei stellt das Blatt fest, daß Norwegen jetzt bereits 90 000 Tonnen verloren habe gegen 60 000 Tonnen in den ersten beiden Jahren des Weltkrieges.

zu vereinen, ergab sich bald für England die verlockende Aufgabe, auch andere mit dem Weltreich in Berührung stehende Länder über die Kirche in seine Einflußsphäre zu bringen. So kam es zur Errichtung der Weltkirchenbewegung und der Weltkirchenkonferenz. Auf diesem Wege wollte England zwischenstaatliche Beziehungen im kirchlichen Namen aufbauen, um damit die Grundlage für einen zukünftigen Führungsanspruch des Anglikanismus im Weltprotestantismus und in der Weltkirche zu legen.

Wie stark diese Kirchenbewegung in den Dienst der politischen Herrschaftsansprüche des Britentums gestellt war, zeigte sich der Weltöffentlichkeit auf der Weltkirchenkonferenz in Oxford 1937. Diese Weltkirchenkonferenz befaßte sich im wesentlichen mit der Rassenfrage und dem Judentum und kam zu einer Verurteilung des nationalsozialistischen Deutschlands als religionsfeindliche Institution. Der Kampf gegen die Rassenfrage und das Judentum ist aber keine Glaubensfrage für die englischen Teilnehmer der Weltkirchenkonferenz gewesen, sondern ein politisches Mittel, mit dem rechtzeitig auf dem Umwege über die Kirche das rassische Erwachen in dem großen englischen Imperium unterbunden werden soll.

Diese „Dämonie der Zeit", wie man in Oxford das rassische Denken nannte, wurde auch im Interesse des Judentums durch die Oxford-Kirchenmänner verurteilt. Damit stellte sich England als Beschützer vor das Weltjudentum, mit dem es sich gegen jedes rassische und völkische Erwachen in der Welt verbunden fühlt.

Wie sehr die Weltkirchenkonferenz im Dienst der Einkreisungspolitik der englischen Plutokraten stand, geht eindeutig aus der Rede des Vorsitzenden der Oxforder Konferenz, des Erzbischofs von Canterbury, hervor, der betonte, daß er es gerade in der gegenwärtigen Weltsituation bedaure, daß keine amtlichen Vertreter der Kirche von Rom anwesend seien. Er wies darauf hin, daß man, solange die römische Kirche abseits stehe, nicht von einer völligen Ausrichtung der Kräfte des Christentums auf die schwierigen Probleme der Zeit sprechen könne.

Aus diesen Ausführungen erkennt man den politischen Auftrag, den der Erzbischof von Canterbury hatte, um in den Dienst der Einkreisung gegen Deutschland, die damals längst im Gange war, auch die römische Kirche einzubeziehen. Denn sonst wäre eine derartige Erwähnung durch den Primas einer Kirche, die sonst ihre Selbständigkeit gegenüber dem Katholizismus nicht stark genug betonen kann, nicht zu verstehen. Aber der Versuch des englischen Weltreiches, eine Weltkirche zu bauen, um mit ihr politische Ziele zu verfolgen, wurde zu spät unternommen.

Eine ganze Reihe von großen Völkern steht nicht mehr in Gefahr, der Hypnose durch kirchliche Begriffe, die einen politischen Hintergrund haben, zum Opfer zu fallen. Daher hat man sich in den englischen Kreisen entschlossen, den Krieg vom Zaune zu brechen. Nun hat das Kirchentum den Auftrag, den Krieg mit guten Reden zu begleiten und dafür zu sorgen, daß die übrige Welt nicht vorzeitig das englische Spiel durchschaut: Man sagt Gott, und man meint Kattun.

Diese geistigen und religiösen Hintergründe des politischen Kampfes Englands gegen Deutschland mit aller Nüchternheit und Entschlossenheit aufzuzeigen, ist ein Gebot der Stunde. Sie führen uns tiefer in das Verständnis der eigentlichen Ziele und Beweggründe der englischen Kriegspolitik ein. Sie stellen sozusagen den Hintergrund einer sich im Vordergrund abspielenden großen geschichtlichen Auseinandersetzung dar. Karlheinz Rüdiger.

Daladiers Angst vor Fragen

mü. **Brüssel**, 3. Februar.

Den Büros der französischen Kammern ist schon seit Wochen eine ganze Reihe von Interpellationsanträgen eingereicht worden, deren Behandlung der Regierung aber so unangenehm ist, daß die Diskussion darüber immer wieder verschoben wurde. Als „allerletzter" Termin wurde schließlich der 2. Februar genannt. Unter dem erneuten Druck der Regierung haben jetzt jedoch die Vorsitzenden der Parteien abermals in eine Verschiebung auf den 9. Februar eingewilligt. Die Interpellationsanträge sind eingebracht worden von Léon Blum über die Zensur, Propaganda und das Informationsbüro, von dem Abg. d'Ait über die Wirtschaftspolitik, von dem Abg. Bidie über die Außenpolitik und von dem Abg. Marquet über die militärischen Operationen. Die letzte Interpellation soll in einer Geheimsitzung behandelt werden, da das Thema so delikat ist, daß man es für besser hält, kein Wort darüber in die Oeffentlichkeit dringen zu lassen.

Eine aufschlußreiche Forderung

bö. **Den Haag**, 3. Februar.

Eine aufsehenerregende Entschließung faßte die Provinzialregierung in Quebec, die an die Dominion-Regierung in Ottawa die Aufforderung richtete, jede Rekrutenwerbung in Französisch-Kanada zu unterlassen. Es wird erklärt, daß junge Farmer bedeutend nützlicher auf dem Lande seien als anderswo (!!). Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß Reuter bereits ausrechnete, daß Kanada 2 250 000 wehrfähige Männer aufbringen könne. Im letzten Krieg waren nur 420 000 Kanadier in Europa eingesetzt. Sollten die kanadischen Franzosen etwa gemerkt haben, daß auch für Kanada der gute englische Grundsatz gilt: . . . erbittert bis zum letzten . . . Franzosen zu kämpfen.

Neuartige Panzerschutzschilde

bei russischen Angriffen eingesetzt.

Stockholm, 2. Februar.

Nach Meldungen der Stockholmer Presse hat auch im Abschnitt Summa eine heftige Offensive der russischen Truppen begonnen. Nach sechsstündiger Artillerievorbereitung ging die russische Infanterie zum Angriff über. Dabei wurden von den Russen starke Panzerschutzschilde, eine völlig neue Schutzwaffe, mitgeführt. Diese Schilde waren auf zwei Meter breiten und drei Meter langen Schlitten montiert, die von Tankwagen im Schutz von Einnebelung vorgeschoben wurden. Starke Fliegerabteilungen unterstützten die angreifenden Truppen. Die Kämpfe dauern an.

„Erholungsurlaub"

Auch der französische Botschafter verläßt Moskau.

Moskau, 2. Februar.

Der französische Botschafter in Moskau, Naggiar, wird, wie man hört, „Erholungsurlaub" antreten. Sein Kollege bei den Einkreisungsverhandlungen des vorigen Jahres, der britische Botschafter Sir William Seeds, hat, wie bekannt, schon vor einigen Wochen die sowjetische Hauptstadt verlassen.

Japan verhaftet amerikanischen Journalisten

Tokio, 2. Februar.

Der Sprecher des Außenamtes teilte am Freitag in der Pressekonferenz mit, daß der amerikanische Journalist und hiesige Vertreter der INS, Young, wegen Verstoßes gegen das Militärstrafgesetz verhaftet wurde. Young habe während einer längeren Reise in China wiederholt unwahre verleumderische Berichte an INS und japanische Zeitungen gesandt und außerdem Gerüchte über Absichten japanischer Streitkräfte in China verbreitet. Das Militärstrafrecht sähe hierfür auch gegen Ausländer Gefängnis bis zu drei Jahren vor. Es sei noch unentschieden, ob der Fall vor dem Kriegs- oder Zivilgericht verhandelt werde.

550 Treibminen unschädlich gemacht

Kopenhagen, 2. Februar.

Seit Kriegsbeginn sind an den dänischen Küsten nicht weniger als 550 dänische Treibminen unschädlich gemacht worden, darunter 80 an der Westküste Jütlands. Trotzdem die Unschädlichmachung manche Gefahren bot, da sich unter den Minen auch unbekannte Typen befanden, hat sich bei den Sprengungen keinerlei Unfall ereignet.

Triumph deutscher Organisation

Die Leistungen der deutschen Verwaltung in den besetzten polnischen Gebieten
Seyß-Inquart vor der Auslandspresse

Berlin, 2. Februar.

Im Rahmen einer Aussprache mit Berliner Vertretern der Auslandspresse gab Reichsminister Dr. Seyß-Inquart ein aufschlußreiches Bild von den Leistungen der deutschen Verwaltung in den besetzten polnischen Gebieten.

Das Ziel der deutschen Tätigkeit im Generalgouvernement sei es, für völlige Sicherheit und Ordnung zu sorgen und alle Kräfte des Generalgouvernements zur Entwicklung zu bringen, auch zum Wohle der polnischen Bevölkerung selbst, deren breite Masse unter ihren früheren Herren ein Dasein des Elends und der Armut geführt habe, wie es mit den Verhältnissen in keinem europäischen Lande zu vergleichen sei. Nach der notwendigen Tätigkeit von Militär und Polizei, die ihre Aufgaben in kurzer Zeit bewältigt hätten, stehe jetzt der Aufbau von Verwaltung und Wirtschaft im Vordergrund.

Die von den fliehenden Polen zerstörten Anlagen, darunter 1000 Brücken, 600 Kilometer Gleisanlagen, 2000 Kilometer Fernsprech- und Kabelleitungen, die Wasser-, Elektrizitäts- und Gaswerke, sind, wie der Minister dann ausführte, mit Hilfe deutscher Ingenieure wiederhergestellt worden. Das Straßennetz wurde ausgebessert und eine neue Verkehrsordnung eingeführt.

Unter Heranziehung der polnischen Aerzte sind in zahlreichen Städten, insbesondere in Warschau, Massenimpfungen vorgenommen sowie Isolier- und Seuchenspitäler eingerichtet worden. Die Typhusfälle sind infolge dieser Maßnahmen gegenüber den Zeiten der polnischen Herrschaft stark herabgedrückt worden.

Zur reibungslosen Versorgung der polnischen Bevölkerung mit Lebensmitteln ist ein besonderer Verteilungsapparat geschaffen worden. Den Bauern werden ihre Erzeugnisse zu festen und besseren Preisen als früher abgenommen. Gegen das Hamsterunwesen sind besondere Maßnahmen getroffen worden.

An sozialen Einrichtungen ist vor allem die Arbeitslosenunterstützung neu eingeführt worden.

Es gibt eine polnische Polizei und zahlreiche polnische Beamte bei der Eisenbahn, der Post und den Gemeindeverwaltungen. Die Amtssprache ist deutsch und polnisch.

Das tägliche Leben der polnischen Bevölkerung ist völlig ungestört.

Die Volksschulen werden wieder in Betrieb gesetzt und Fachschulen neu eingerichtet. Die deutsche Sprache wird in den Volksschulen nicht eingeführt.

Für die Engländer, so unterstrich Seyß-Inquart, seien die Polen von vornherein nur ein Faktor in ihrer Politik gewesen. Nur sie hätten daher an der Greuelpropaganda, die sich immer wieder gegen die angeblich schlimmen Zustände im besetzten polnischen Gebiet wende, ein Interesse haben können. Sie seien es auch, die die Agitation in gewissen polnischen Kreisen mit dem Ziel eines aufrührerischen Gewaltaktes schürten, wie sie es im vorigen Sommer mit dem Ziel des Kriegsausbruchs getrieben hätten. Deutschland sei entschlossen, sich dagegen zu wehren.

Es sei natürlich, so betonte Reichsminister Seyß-Inquart abschließend, daß das Generalgouvernement mit seinen Menschen und Hilfskräften voll mit eingesetzt werde, um Deutschland den ihm aufgezwungenen Krieg gewinnen zu lassen. Dabei werde aber nicht unterlassen, die Lage der polnischen Bevölkerung zu verbessern und ihr einen Aufstieg zu zivilisierten Verhältnissen zu sichern.

Zweckmäßige Verteilung gewährleistet

Besprechungen des amerikanischen Vertreters des Roten Kreuzes in Krakau

Krakau, 2. Februar.

Vertreter des amerikanischen Roten Kreuzes und der Quäker, die auf Einladung des Generalgouverneurs für die besetzten polnischen Gebiete nach Krakau gekommen waren, hatten, wie die „Warschauer Zeitung" meldet, am Donnerstag Gelegenheit zu einer mehrstündigen Aussprache mit den Leitern der polnischen Wohltätigkeitsorganisationen und den deutschen Beauftragten für das Fürsorgewesen im besetzten Gebiet. Die angebotene amerikanische Hilfsaktion wird nun so verwirklicht, daß sich die Vertreter der amerikanischen Hilfsaktion mit dem Deutschen Roten Kreuz in Berlin in Verbindung setzten, das seinerseits wieder in unmittelbare Verbindung mit dem beim Generalgouvernement zu errichtenden Aushilfsausschuß tritt. Dadurch ist eine zweckmäßige Verteilung nicht nur der amerikanischen, sondern auch aller anderen durchzuführenden Hilfsaktionen gewährleistet.

Abschließend konnte von dem Beauftragten des Deutschen Roten Kreuzes beim Generalgouverneur für die besetzten polnischen Gebiete, Oberstführer Dr. Senne, nach einer Rücksprache mit den beiden Beauftragten des amerikanischen Roten Kreuzes und der Quäkervereinigung, Mister Nickolson und Mr. Gamble, festgestellt werden, daß der Zweck der Sitzung und auch der Reise der gesamten amerikanischen Herren vollaus erfüllt sei.

Die „Warschauer Zeitung" bemerkt dazu noch, daß die Tatsache der mehrstündigen Besprechung allein schon insofern bedeutungsvoll sei, als durch sie jene von London und sogar von dem englischen Ministerpräsidenten selbst verbreiteten Behauptungen richtiggestellt worden sind, wonach sich der Generalgouverneur geweigert hätte, Vertretern des amerikanischen Roten Kreuzes die Einreise in das besetzte polnische Gebiet zu ermöglichen und dort zu arbeiten. Mister Nickolson vom amerikanischen Roten Kreuz und Mr. Gamble von der Quäkervereinigung erfuhren, wie sie selbst betonen, durch alle amtlichen Stellen im Generalgouvernement die größte Unterstützung.

KdF.-Sportlehrkräfte betreuen Verwundete

Vereinbarung zwischen OKW. und KdF.

Berlin, 2. Februar.

Laut einer zwischen dem Oberkommando der Wehrmacht und der Deutschen Arbeitsfront, NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" getroffenen Vereinbarung stellt das Sportamt KdF. zur sportlichen Betreuung unserer Verwundeten alle geprüften Heilgymnasten bzw. -gymnastinnen, die gleichzeitig als Sport- und Gymnastiklehrer bzw. -lehrerinnen im freien Beruf arbeiten, zur Verfügung. Zu dem gleichen Zweck stehen diejenigen Lehrkräfte bereit, deren Ausbildung an den staatlichen Instituten für Leibesübungen erfolgt ist und die in vorbeugenden und ausgleichenden Leibesübungen bewandert sind.

Das Sportamt KdF. hat diese sportliche Verwundetenbetreuung bereits mit bewährten Lehrkräften, die schon in Friedenszeiten die Sportkurse für Körperbehinderte leiteten, mit Erfolg aufgenommen. Für die Beschäftigung der Verwundeten in den Bastelstuben stellt die Deutsche Arbeitsfront, Abteilung Laienschaffen, ebenfalls Lehrkräfte zur Verfügung.

„Hahnenschwänzle, bist ein armer Tropf . . ."

Die Ostmark zum letzten Verrat Starhembergs — Der Lebensweg des „Fürschten"

rd. **Wien**, 2. Februar.

Starhembergs Eintritt als solcher in die französische Armee kommt den Wienern nicht unerwartet. Sie kennen ja ihren „Fürschten"! Schon zu seinen Regierungszeiten als Vizekanzler Oesterreichs dichteten sie ein kleines Spottlied auf ihn: „Hahnenschwänzle, Hahnenschwänzle, bist ein armer Tropf . . ." Sie haben ihn 1936, als er als Sportführer Oesterreichs die olympische Fackel trug, niedergeschrien und angespuckt, und sie haben ihn spöttisch betrachtet, als ihn eine verliebte Negerin in einem Wiener Nachtlokal blutig gebissen hatte. Sie kennen seinen Weg von der Piave nach Oberschlesien, zum Annaberg und dann zur Schwarzen Heimwehr. Sie kennen seinen Abstieg unter Leitung der Fürstin Mutter Fanny zum Trinker, Verschwender eines Vermögens, zu dem dreizehn Schlösser gehörten, zum verkommenen Dandy der jüdischen Bars und zuletzt als Flüchtling vor den Bankjuden, die ihm seine uneingelösten Wechsel von Tag zu Tag verlängern mußten.

Und die Ostmark nimmt die Meldung vom französischen Leutnant Starhemberg mit Scham auf, denn die Ahnen des Deserteurs haben tapfer gegen die Türken gekämpft, sich als Heerführer im spanischen Erbfolgekrieg ausgezeichnet. Sie waren Minister und Staatsmänner, sie waren stets treue Diener der deutschen Sache, niemals Verräter. Dem letzten Starhemberg blieb es vorbehalten, sich den französischen Werbern für ein paar Kreuzer zu verkaufen, um vielleicht seine durstige Kehle mit französischem Rotwein netzen zu können.

Unser Funkdienst meldet:

Hollandverkehr eingefroren.

Die holländischen Zeitungen stellen fest, daß seit 55 Jahren kein so strenger Winter war wie jetzt. Falls die Witterungsverhältnisse sich nicht änderten, würden alle Kälterekorde der letzten hundert Jahre geschlagen. Da sich das holländische Verkehrsnetz im wesentlichen auf die gut ausgebauten Binnenwasserstraßen stützt, wird das Land durch den Frost besonders schwer getroffen. Man hatte versucht, die wichtigsten Transporte auf die Landstraßen umzuleiten. Nun haben Schneeverwehungen die Wege unbefahrbar gemacht, und Hunderte von Lastkraftwagen und schweren Treckern liegen auf den Landstraßen Hollands fest. Diese Schwierigkeiten wurden am Donnerstag noch dadurch erhöht, daß bei etwa 5 Grad Kälte Regenfälle antraten — eine völlig ungewöhnliche Erscheinung, die zu höchst gefährlichen Glatteisbildungen führte und auch die Landstraßen unbefahrbar machte, die bisher von den Schneeverwehungen verschont geblieben waren.

Holland ohne Fische.

In Holland, das bisher einer der größten Fischlieferanten des europäischen Kontinents war und dessen Fischmärkte in Ymuiden und Scheveningen im europäischen Fischhandel von größter Bedeutung waren, ist heute ein fühlbarer Fischmangel zu spüren. Die holländischen Fischmärkte sind wegen geringer Einfuhren nicht mehr in der Lage, den Bedarf zu decken, und auch die Binnenfischerei wird durch den scharfen Frost und die englische Minengefahr stark benachteiligt.

Brand in einem schwedischen Irrenhaus.

In einem Irrenhaus in der Nähe von Stockholm ist ein Brand ausgebrochen. Drei Personen sind verbrannt und ungefähr zehn verwundet.

In England wird gestreikt.

Die Haltung der englischen Regierung gegenüber der englischen Arbeiterschaft hat auf den verschiedensten Gebieten zu Ausständen geführt. So verließ die Arbeiterschaft von drei Flugzeugfabriken im Londoner Bezirk ihre Arbeitsstellen, um gegen die Verzögerung der Erledigung ihrer Lohnforderung zu protestieren. Es ist besonders schwerwiegend, daß selbst in so wichtigen Rüstungswerken wie Flugzeugfabriken Arbeiterunruhen Platz greifen.

Rücktritt des belgischen Generalstabschefs.

Der belgische Generalstabschef van den Bergen ist zurückgetreten.

Einstellung des Schiffsverkehrs nach England.

Für die Einstellung der dänischen Schiffahrt nach England tritt „Faedrelandet" in einem Bericht zu dem gemeldeten Untergang des dänischen Dampfers „Vidar" ein, in dem es u. a. heißt, in unglaublich kurzer Zeit seien drei dänische Schiffe verlorengegangen und viele dänische Seeleute umgekommen. Im Falle der „Vidar" werde gleich erklärt, daß die Versenkung auf eine Mine zurückzuführen sei. Sei es nicht sehr wahrscheinlich, daß auch die „Fredensborg" und die „England" auf eine Mine gelaufen und nicht torpediert worden seien? Man müsse vermuten, daß der Schiffsverkehr selbst in den offiziell freien Fahrrinnen der englischen Gewässer zu gefährlich geworden sei. Wäre es also nicht an der Zeit, den dänischen Schiffsverkehr nach der gefahrvollen englischen Küste einzustellen?

Lawinenunglück im Patscherkofelgebiet.

Oberhalb der Ihshütte am Patscherkofel wurden fünf Skiläufer aus Innsbruck von einer niedergehenden Lawine überrascht und verschüttet. Andere Skifahrer holten sofort Hilfe vom Patscherkofelhaus herbei. Es gelang, durch sofortige Rettungsarbeiten vier von den verunglückten Skifahrern lebend zu bergen.

Zwei Säuglinge machen Politik

Zwei Geschichten von Neugeborenen, die das englische Blatt „Daily Mirror" am gleichen Tage erzählt, sagen mehr als dicke Wälzer über die satte Plutokratie und das verelendete Volk in England.

Die erste erzählt von Lord Howland: „Alles war für die Geburt vorbereitet. Da ereignete sich etwas Schreckliches. Meiner Frau wurde unwohl. Sie konnte unseren Rolls Royce nicht mehr besteigen und war gezwungen, in einem ganz gewöhnlichen Hotelzimmer niederzukommen. (Beiläufig gehört das Zimmer zum Ritz-Hotel und in die 100-Mark-Klasse nach deutschem Geld.) Unsere aus nur drei Zimmern bestehende Hotelwohnung liegt aber nach dem Park. Das mildert das Mißgeschick. Zu meiner Freude wurde ein Junge geboren, der sechseinhalb Pfund wiegt. Ich bin sehr glücklich. Lady Howland geht es gut. Zimmermädchen, Säuglingsschwestern und der Stockwerkhüter stehen zu ihrer Verfügung. Drei elektrische Klingeln ließ ich an ihrem Bett anbringen. Ohne Mühe kann sie sich bemerkbar machen."

Der Großvater des Neugeborenen hat beschlossen, ihn zum Erben seiner Besitzungen als Herzog von Bedford einzusetzen. Das bedeutet ein Vermögen von 10 Millionen Goldpfund oder 200 Millionen Mark.

Die zweite Geschichte vom gleichen Tage erzählt der Polizeibericht: „Eine dürftig gekleidete und offenbar hungernde Frau, die in einer Schlange von Wohlfahrtsunterstützungsempfängern stand, fiel um. Der Schutzmann G. B. Barker sprang hinzu und hörte zu seinem Schrecken, daß die junge Frau einem Kinde das Leben geben werde. Sie sei Frau eines Soldaten, habe aber ihre Kriegsbeihilfe nicht erhalten und hätte sich an das Wohlfahrtsamt wenden wollen. Der Schutzmann nahm ein Auto und holte eine Wärterin aus dem Polizeigefängnis. Als sie der Mutter Beistand leisten wollte, war diese schon tot. In einem Hausflur hatte sie aber einem gesunden Knaben das Leben gegeben. Er wiegt achteinhalb Pfund."

Zwei Säuglinge machen Politik. Die Schreie des einen kommen aus der Welt der englischen Oberschicht, der Welt des Ueberflusses und des Uebermuts, die die Welt des anderen England für ihre Lebensansprüche in den englischen Krieg schickt. Das ist das England, das Deutschland vernichten will, weil sein Sozialismus und Volksglück den ausgebeuteten Schaffenden in Britannien die Augen öffnen könnte.

Magistrati beim Führer

Berlin, 2. Februar.

Der Führer empfing heute zur Verabschiedung den zum Königlich-Italienischen Gesandten in Sofia ernannten Gesandten Graf Magistrati, der bisher als Botschaftsrat der hiesigen Königlich-Italienischen Botschaft angehörte.

Deutscher Sieg in Garmisch

Ehrenpreis des Führers errungen.

Garmisch-Partenkirchen, 3. Februar.

Die skisportlichen Wettbewerbe brachten am Freitagvormittag bei der 4. Internationalen Wintersportwoche die 4×10-Kilometer-Länderstaffel mit Start und Ziel im Olympia-Skistadion in Garmisch-Partenkirchen. Die teilnehmenden drei deutschen Mannschaften konnten hervorragend abschneiden; sie belegten mit der ersten Mannschaft, in welcher Weltmeister Gustl Berauer als Schlußmann lief und auch die schnellste Zeit des Tages mit 36:45 erreichte, einen bemerkenswerten Sieg in der guten Zeit von 2:41:25; den zweiten Platz sicherte sich die dritte Mannschaft, da die zweite deutsche Staffel distanziert werden mußte, vor dem Protektorat, Jugoslawien, der zweiten Mannschaft des Protektorates, der Slowakei und Belgien.

Am Nachmittag gab es im Olympischen Eisstadion einen sicheren Sieg der Ungarn im Eishockey über Jugoslawien mit 10:0, und am Abend trat erstmalig auch Italien in den Wettbewerb des Eishockeyturniers ein, um nach einem harten Kampf verdient 3:1 über die Slowakei zu siegen.

Reichspressechef Dr. Dietrich hatte am Nachmittag die Auslandspressevertreter von achtzehn Nationen im Alpenhotel empfangen.

Der Film als Mittler

Dr. Goebbels empfing die Gaufilmstellenleiter.

Berlin, 2. Februar.

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Freitag in Gegenwart von Ministerialrat Gutterer und Reichsamtsleiter Raether in den Räumen seines Ministeriums die Gaufilmstellenleiter, die zu einer Arbeitstagung nach Berlin gekommen sind. In kurzen Ausführungen gab er ihnen Richtlinien für ihre weitere Tätigkeit.

Er führte ihnen eindringlich vor Augen, welche besondere Verantwortung in diesem Kriege alle die tragen, denen die seelische Führung des Volkes anvertraut ist, denn im Unterschied zu früheren Kriegen handele es sich diesmal vor allem auch um eine geistige und weltanschauliche Auseinandersetzung. Gemeinsame Arbeit für das gemeinsame Ziel: das sei die Aufgabe auch der kommenden Wochen und Monate. Mit größter Sorgfalt, Verantwortungsfreudigkeit und Gewissenhaftigkeit müsse sich jeder selbst vor Augen halten, ob alles, was er tue, seinem Volk Nutzen bringe. Die Erringung unserer nationalen Freiheit und ihre endgültige Sicherung sei der Lohn.

Todesurteil für Schwerverbrecher

Stuttgart, 2. Februar.

Das Sondergericht Stuttgart verurteilte den 20 Jahre alten Gewaltverbrecher Wilhelm Steiner aus Stuttgart zum Tode und erkannte ihm die bürgerlichen Ehrenrechte für dauernd ab.

Am 18. Dezember 1939 lernte Steiner in einer Gaststätte in Bad Cannstatt einen Arbeiter kennen, von dem er erfuhr, daß dieser die soeben erhaltene Weihnachtsgratifikation in Höhe von 65 RM. bei sich trug. Steiner überredete seinen neuen Bekannten zum Besuch einer in einem anderen Stadtteil gelegenen Gaststätte. Auf dem Wege dorthin schlug er den Begleiter unter Ausnutzung der Verdunkelung zu Boden und beraubte den bewußtlos gewordenen Mann um die 65 RM.

Rassenschänder zum Tode verurteilt

rd. **Danzig**, 2. Februar.

Das Danziger Sondergericht verurteilte den Juden Max Israel Kohn wegen Rassenschande, fortgesetzter Urkundenfälschung und wegen Betruges zum Tode und zu 15 Jahren Zuchthaus. Bei der Strafzumessung wurde besonders berücksichtigt, daß sich der Angeklagte mit Hilfe falscher Papiere als Volksdeutscher ausgegeben hatte. Die Mitangeklagte Paula Neidhardt wurde zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr und sechs Monaten und fünf Jahren Ehrverlust und ihr ehemaliger Mann wegen schwerer Kuppelei zu einer Gefängnisstrafe und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Der Jude lernte die mitangeklagte Arierin kennen, als deren Mann eine Gefängnisstrafe verbüßte. Er verkehrte im Hause der Frau auch dann noch weiter, als der Mann schon aus dem Gefängnis zurückgekommen war. Im Jahre 1936 bezog der Jude mit seiner Geliebten eine gemeinsame Wohnung, obwohl die Nürnberger Gesetze schon in Kraft waren. September vergangenen Jahres verschaffte er sich falsche Papiere und gab sich als Volksdeutscher aus. Daraufhin fand er Anstellung in einem deutschen Geschäft. Ein Mitangestellter entlarvte ihn schließlich.

Lippe Land

Dienst in den SA.-Wehrmannschaften ist Ehrendienst

In allen Standorten der SA. des Gaues Westfalen-Nord herrschte — wie in allen deutschen Gauen des Reiches — in den letzten Wochen ein reges Leben, galt es doch, den Befehl des Führers in die Tat umzusetzen, jene waffenfähigen Männer zu sammeln, die noch keiner soldatisch ausgerichteten Organisation des neuen Deutschlands angehören, d. h. soweit sie noch nicht eine militärische Ausbildung genossen haben. Die Zahlen der Beteiligten sind Beweis dafür, daß man in der Bevölkerung die Notwendigkeit dieser vormilitärischen Erziehung erkannt hat und gewillt ist, sich nach besten Kräften für den Tag vorzubereiten, an dem der Ruf des Führers ergeht.

Eine Rundfahrt

zu den Stätten, an denen sich Wehrmänner versammelt hatten, ergab mancherlei wertvolle Aufschlüsse über die Zusammensetzung der männlichen Bevölkerung in den einzelnen Bezirken, die stark beeinflußt wird von den jeweiligen Arbeitsverhältnissen. Es gehört allerlei Ueberwindung des „inneren Schweinehunds" dazu, sozusagen von der Nachtschicht zum Sammelplatz zu gehen, was bei nicht wenigen Arbeitskameraden der Fall war. Da saßen nun die Männer der Arbeit und lauschten gespannt dem, was ihnen vorgetragen wurde. Sie wurden in die Anfangsgründe eingeführt, lernten eben die verschiedenen Kennzeichnungen der Straßen kennen usw. Eine kurze

Ueberprüfung des vermittelten Lehrstoffes

ergab, daß sie, so sehr vielleicht der eine oder andere mit einer vorübergehenden Müdigkeit zu kämpfen hatte, sehr gut aufgepaßt hatten und mühelos die Fragen beantworten konnten, die an sie gestellt wurden. Ueberall begegnete man gespanntester Aufmerksamkeit, gleichviel, ob es sich um Karten- oder Gewehrkunde handelte oder aber, ob im weltanschaulichen Unterricht Aufschlüsse über das verbrecherische Verhalten Englands, über den berechtigten Kampf um Deutschlands Existenz gegeben wurden.

Der Dienst

soll nicht ein Raub an der Freizeit sein, sondern Gelegenheit geben, sich für das Soldatentum vorzubereiten. Auf rein kameradschaftlicher Grundlage wird das Wissen für die Soldatenzeit vermittelt. Alle, die SA.-Uniform tragen, wollen den Wehrmännern helfende Kameraden sein. Gewisse Formen sind nötig, wie sie sich aus dem Charakter einer jeden soldatischen Formation ergeben. Und in dieser Auffassung wird der Dienst auch Spaß machen. Gegenüber dem, was die Feldgrauen draußen leisten, ist dieser Dienst nur eine Kleinigkeit. Es ist eine Ehrenpflicht, sich für die Zeit vorzubereiten, zu der der Ruf des Vaterlandes ergeht. Auch die Führer und Unterführer der SA.-Wehrmannschaften leisten dafür Verzicht auf einen Teil ihrer Freizeit, für sie ist dieser Dienst zusätzlich, da der Pflichtenkreis der SA. auch während des Krieges nicht ruht, sondern noch gewachsen ist. Der Dienst in der Wehrmannschaft ist Ehrendienst im besten Sinne des Wortes und Pflichterfüllung, wie sie der Führer für Volk und Vaterland erwartet. — Der Sonntagvormittag vermittelt die Ueberzeugung, daß die SA. die neue Aufgabe zum Wohle der Volksgemeinschaft in allen Teilen durchführt.

Der Bezug von Spinnstoffwaren für Säuglinge

Um auf dem wichtigen Gebiet der Spinnstoffversorgung für Säuglinge künftig eine gerechte Verteilung zu sichern, und die jungen und werdenden Mütter in dem notwendigen Maße mit Säuglingsausstattungen zu versorgen, hat der Sonderbeauftragte für die Spinnstoffwirtschaft den Bezug von Erstlingsbekleidung und Erstlingswäsche sowie von Beitwaren für Erstlinge mit sofortiger Wirkung bezugsscheinpflichtig gemacht. Für den Bezug dieser Waren ist eine besondere Bezugskarte — ähnlich der Reichskleiderkarte — in Vorbereitung, die in etwa 6 Wochen an junge und werdende Mütter ausgegeben werden wird. Für die Zwischenzeit können zur Deckung des notwendigen Bedarfs Bezugscheine von den Wirtschaftsämtern ausgestellt werden, die später auf die Bezugskarte angerechnet werden. Antragsberechtigt sind werdende Mütter sowie Mütter von Kindern, die am 1. Februar 1940 noch nicht älter als zehn Monate sind.

Stabilisierung der Kriegspreise für Spinnstoffe

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat durch eine neue Anordnung zur Preisbildung für die Gespinste der Baumwollspinnerei vom 27. Januar 1940, erschienen im Reichsanzeiger Nr. 26 vom 31. Januar 1940, für das Gebiet der Baumwollspinnerei neue Richtlinien erlassen, die der Stabilisierung der Kriegspreise für Spinnstoffwaren dienen sollen. An Stelle der bisherigen Vergleichspreise aus dem Jahre 1934 einschließlich der zugelassenen Zu- und Abschläge und des Stoppreises treten bei den hauptsächlichen Baumwollgespinsten neue Erzeugerpreise, die aus den Werkstätten und bestimmten festgesetzten Verarbeitungen stammen, zu bilden sind. Damit werden auch die Baumwollgespinstpreise von den durch § 17 Ziffer 1 bis 4 des Spinnstoffgesetzes und die Preisstoppverordnung zugrunde gelegten Vergleichspreisen und -spannen losgelöst und sowohl betriebswirtschaftlich auf eine gesunde Grundlage gestellt als auch den Forderungen eines volkswirtschaftlich gerechten, billigen und angemessenen Preises unterstellt. Die Maßnahme ist ein weiterer Schritt auf dem Wege zu einer klaren und angemessenen Preisbildung für Spinnstoffwaren zum Schutze des Verbrauchers.

Die Anordnung tritt am 1. Februar 1940 in Kraft. Sie gilt nicht für die Ostmark, den Reichsgau Sudetenland sowie die neu hinzugekommenen Ostgebiete.

Wegen Blutschande verhaftet

Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurde der 45 Jahre alte A. aus Barntrup verhaftet und in das Detmolder Untersuchungsgefängnis eingeliefert. A. hat das gemeine Verbrechen an seiner sechs Jahre alten Tochter verübt.



Guter Menschen Hauptbestreben ist . . .

. . . anderen auch was abzugeben!

34,5 Millionen Busch-Figuren marschieren auf — Von der frommen Helene bis zur Witwe Bolte — Die 4. Reichsstraßensammlung des Kriegs-WHW.

SA., SS, NSKK. und NSFK. werden am 3. und 4. Februar den Reigen der Reichsstraßensammlungen für das Kriegswinterhilfswerk mit einer Abzeichenserie fortsetzen, die schon im voraus der freudigsten Aufnahme des ganzen deutschen Volkes gewiß sein kann. In 34½ Millionen Exemplaren werden zwölf verschiedene Wilhelm-Busch-Figuren aufmarschieren, die nach Entwürfen der Majolika-Manufaktur in Karlsruhe von insgesamt zehn Werken in Baden, in der Steiermark, in der Eifel und an der Nordseeküste hergestellt wurden. Viele tausend Volksgenossen der Porzellan-, Majolika- und Tonindustrie waren mit der Herstellung monatelang beschäftigt.

In einer Höhe von 3½ Zentimeter, mit bunten Farben bemalt, werden — aus der flächigen Zeichnung in die Plastik übertragen — Max und Moritz, Julchen und Adele, die fromme Helene und der Maler Klecksel, Herr und Frau Knopp, die gute Tante und der Meister Böck und schließlich der Bauer Nolte und die Witwe Bolte die Rock- und Mantelaufschläge deutscher Menschen schmücken.

34½ Millionen Wilhelm-Busch-Figuren! Wievielmal mehr noch ein vergnügtes Schmunzeln auf deutschen Gesichern, wieviel Rückerinnerungen an Abende, als wir über einem Wilhelm-Busch-Band hockten, um uns über „Hans Huckebein, den Unglücksraben", über die Geschichte mit dem Pusterohr, über die von Max und Moritz der Witwe Bolte heimtückisch weggeangelten Hühner zu freuen. Wie lachten wir über Balduin Bählamm oder über Fipps den Affen. Alldieweil Schadenfreude die reinste Freude sein soll, war für uns die Tücke des Objekts, die Verwirrung, das Unglück, die Wilhelm Busch mit meisterlichen Versen und noch meisterlicheren Strichen zeichnete, reinster Quell einer unbändigen Freude. Die Art, mit der Wilhelm Busch das „Menschliche — Allzumenschliche" entblößte, an die tiefsten und verborgensten Fasern unseres Herzens rührte, ohne daß wir als Kinder freilich ahnen konnten, welch ernster Sinn hinter diesen lustigen Geschichten steckte, fesseln uns zu jeder Stunde.

**Eins, zwei, drei, im Sauseschritt
läuft die Zeit, wir laufen mit!"**

Während den Weisen von Wiedensahl schon seit mehr als 30 Jahren der kühle Rasen deckt, sind auch wir „älter" und „reifer" und „erwachsener" geworden. Die Wilhelm-Busch-Bände in unserem Bücherschrank werden leider nur in einer müßigen Stunde noch einmal zur Hand genommen, obwohl sie gewiß verdienten, uns eine Arbeitsstunde fortzunehmen.

Das herzliche Lachen unserer Kinder versetzt uns in unsere eigene Jugend zurück. Aber wir selbst werden vielleicht nicht lauthals lachen können. Doch wird der Philosoph Busch uns bestimmt ein Lächeln abzwingen. Zu ernster Besinnung mahnt er uns, wenn wir in seinen Werken auch den Erzieher Busch entdecken. Staunen und Hochachtung aber ringt uns Wilhelm Busch, der gerade, kompromißlose Niedersachse ab, der „gerecht und unbestechlich, mit Verstand und Herz sich niemals vom Urwesen seines Volkes entfernte". In seiner „ewig gültigen Menschengestaltung, in der durchschauenden Symbolik, mit der er jede politische, weltanschauliche und private Situation zu bestrahlen vermochte", sehen wir uns selbst ein Spiegelbild vorgehalten, wie es uns sonst kaum eine Stunde innerlichster Besinnung zu schenken vermag.

Wilhelm Buschs volkhafte Bedeutung wird uns gerade in unseren Jahren volklichen, kulturellen Erwachens immer klarer. Nun tritt seine Persönlichkeit und sein Werk mit seinen Figuren, die uns das Winterhilfswerk vermittelt, mitten unter das deutsche Volk. Welcher der großen deutschen Dichter könnte von sich sagen, daß er in fast 35 Millionen Denkmälern eine so populäre Wiederauferstehung feiern kann? Wer von ihnen barg in sich eine so geschlossene Persönlichkeit wie Wilhelm Busch, der selbst mehr als nur ein Illustrator und ein formvollendeter Knittelversemacher des Lustigen sein wollte und auch war? Der ohne des Erziehers drohenden Zeigefinger mit zwei Zeilen nur den Sinn umschrieb, mit dem die Millionenschar seiner Figuren an das deutsche Volk herantritt:

**„Guter Menschen Hauptbestreben
ist, andern auch was abzugeben!"**

Wer die Jugend hat, bestimmt die Zukunft

Pimpfe und Jungmädel — ein neuer Jahrgang.

Sie sagen, sie wollen den „Hitlerismus" vernichten, unsere hochbeinigen Vettern jenseits des Kanals, und haben uns deshalb vor einem halben Jahr den Krieg erklärt. England hat dies ohnehin das letzte Mal getan. Im übrigen ist ja nicht der Tommy als Vertreter der kriegserklärenden Macht tonangebend, sondern deutsche Aufklärungsflugzeuge überfliegen den britischen Raum.

Wie dem auch sei, wie sehr die These von der Vernichtung der nationalsozialistischen Idee eine Phrase ist, müßte auch Seine Unanfechtbarkeit der englische Lügenminister begreifen, wenn er sähe, wie in jedem Dorf und in jeder Stadt ein neuer Jahrgang zur Aufnahme in die Hitler-Jugend bereitsteht! Das eben ist die politische Tendenz, die gerade im Kriegsjahr 1940 bei der Neuaufnahme aller zehnjährigen Jungen und Mädel in die nationalsozialistische Jugendbewegung offenbar wird, Wer die Jugend hat, bestimmt die Zukunft. Indem also Jahr für Jahr eine neue Pimpfen- und Jungmädelgeneration einrückt, wird Werk und Idee des Führers so tief in unserem Volke verankert, daß das Gegeifer englischer Krämerseelen mehr als lächerlich wirken muß.

Wenn also in den nächsten Wochen in ganz Westfalen und Lippe Jungvolk und Jungmädel eifrig für die Neuaufnahmen ihrer jüngsten Kameradinnen und Kameraden rüsten, kann uns das so nur mit Freude und Zuversicht erfüllen. Am Geburtstage des Mannes, in dessen Weltanschauung die Einigung des deutschen Geistes vollzogen wird und dessen politische Tatkraft das Großdeutsche Reich schuf, werden sie zum ersten Male das Braunhemd und die weiße Bluse anlegen dürfen, werden somit eingereiht in eine große Gemeinschaft. Und während die Väter dieser Jungen vielleicht im Vorfeld des Westwalles Wache stehen, beginnen sie so in der Heimat ihre Pflicht zu erfüllen und bereiten sich vor auf ein Leben für Volk und Heimat.

Bad Salzuflen

Aus dem Gerichtssaal

Strafe wurde ermäßigt.

Sch. aus Lockhausen hatte sich einen Strafbefehl in Höhe von 12 RM. zugezogen, weil er als Gespannführer im Dienste seines Bauern gegen dessen Willen einen Sack Hafer und einen Sack Haferschrot über die ihm zugeteilten Rationen hinaus verfüttert hatte. Die Strafe wurde in der Hauptverhandlung auf 6 RM. ermäßigt, weil der dem Angeklagten gemachte Vorwurf der Uebertretung nur auf das Haferschrot zutraf.

Das Geständnis rettete ihn.

Eine böse Sache hatte sich der von auswärts stammende, in Bad Salzuflen beschäftigte B. eingebrockt. Er hatte in dem Betriebe, der ihn beschäftigte, bei der Entlohnung neben seiner eigenen aus Versehen noch eine weitere Lohntüte ausgehändigt bekommen und diese auch für sich behalten, anstatt sie abzugeben. Der Inhalt betrug 57 RM. Es wurde daraufhin gegen ihn Haftbefehl erlassen. Bis zur Hauptverhandlung leugnete der Angeklagte hartnäckig die Tat. Es gelang jedoch dem Richter durch eindringliches Zureden und Ermahnungen unter Hinweis auf das Verwerfliche des Verhaltens und die Jugend des Angeklagten, diesen zu einem vollen Geständnis zu bewegen, so daß er noch einmal mit einer Geldstrafe, und zwar in Höhe von 60 RM., davonkam. Da der Angeklagte mit seinem Geständnis das Versteck der Lohntüte bekanntgab, konnte diese noch während der Gerichtsverhandlung hervorgeholt werden. Sie fand sich in einem Kasten in der Nähe des Eingangs der Fabrik. Die zuerkannte Geldstrafe wurde auf die erlittene Untersuchungshaft angerechnet. (79)



Aus der Landeshauptstadt Detmold

Schützenfesttage auf der Leinwand

Filmerstaufführung in der C-Kompanie.

Gestern abend fand im Vereinszimmer des Hotels „Lippischer Hof" eine sehr gut besuchte Versammlung der C-Kompanie der Detmolder Schützengesellschaft statt. Nach Begrüßungsworten des Schützenhauptmanns Meyer-Spelbrink wurden zunächst interne Angelegenheiten besprochen, unter andern ein Bericht über die Kassenlage gegeben und Vorschläge für die in Kürze stattfindende Jahreshauptversammlung der Schützengesellschaft gemacht. Nachdem bereits zu Weihnachten allen im Felde stehenden Schützen Liebesgaben gesandt sind, wird die C-Kompanie in den nächsten Tagen weitere Päckchen absenden. Die vom Kompanieoffizierer Heuer durchgeführte Geldsammlung erbrachte einen stattlichen Betrag. Nach der Bekanntgabe begrüßenswerter Verbesserungen auf den Scheibenständen hinter dem „Krummen Haus" erlebten die Angehörigen dieser Schützenkompanie die Erstaufführung des vom Photohaus Meyer-Spelbrink hergestellten Films vom Schützenfest 1939. Die wunderschön aufgenommenen Ausschnitte aus dem Volksfest wurden mit großem Interesse aufgenommen. Viele Schützen sahen sich auf der Leinwand wieder.

Nach der Filmaufführung blieben die Schützen der C-Kompanie noch ein Stündchen in froher Runde beisammen.

In Verlust geraten. In einem Kaffeehaus an der Bismarckstraße ist einem von auswärts stammenden, hier arbeitenden minderbemittelten Parteigenossen die Geldbörse abhanden gekommen. In der braunen Geldbörse befand sich ein Zehn- und ein Fünfmarkschein, ferner ein Fünf- und ein Zweimarkstück sowie etwas Kleingeld. Da die Geldbörse wahrscheinlich gefunden ist, wird der Finder gebeten, den Fund bei der Kriminalpolizei abzugeben, andernfalls Anzeige wegen Fundunterschlagung erstattet wird.

Detmolder Lichtspiele

„Ehe in Dosen".

Wer diesen köstlichen „Panaroma-Film" gesehen hat, wird mit uns einer Meinung sein: endlich wieder ein spritziger Film voll sprühender Lebendigkeit und mit viel Humor!

Wir erleben, wie eine wirklich nette Frau, die ihrem Gatten aus nichtigen Gründen nicht mehr genügt, zur charmanten Verfechterin ihres Eheglücks wird. Geführt von einem lebensweisen Onkel, läßt sie alle Register weiblicher Wandlungskünste spielen und erteilt damit den Frauen eine lehrreiche Lektion zur Erhaltung des Glückes. Die bekannte Frage: „Wie fessele ich meinen Mann?" wird in diesem Film beantwortet. Es ist ein Anschauungsunterricht, an dem jeder helle Freude haben wird.

Oft wird gesagt: „Alles schon dagewesen!" Was wir bei der „Ehe in Dosen" erlebten, ist aber noch nicht dagewesen . . .

In den Hauptrollen bewährt sich eine Reihe bekannter und beliebter Darsteller. Wir nennen an erster Stelle Leny Marenbach, der die reizvolle Aufgabe gestellt wurde, drei Verwandlungen einer Frau zu verkörpern: einmal eine Dame von Welt, dann die Kokotte, und schließlich das biedere Frauchen, die wir alle lieben. Johannes Riemann ist der Ehemann, der von seiner Frau zur Vernunft gebracht wird. Ralph Arthur Roberts spielt den guten Onkel ganz vortrefflich. Wieder einmal mehr kann man sich an der glänzenden Mimik dieses Darstellers von Format erfreuen. In weiteren Rollen bewähren sich Grethe Weiser als sprühende Chansonsängerin, Hilde Weißner, Hilde Hildebrand, Rudolf Platte und Wilki Schur. Zackige Tänze und eine nette Musik halfen mit zum Gedeihen dieses famosen Lustspiels.

August Koch.

Großveranstaltung der NSV.

am 17. Februar im Saalbau „Neuer Krug".

Die Ortsamtsleitung der NS.-Volkswohlfahrt veranstaltet am Sonnabend, 17. Februar, im Saalbau „Neuer Krug" ein großes Konzert, zu der eine beliebte Kapelle verpflichtet wurde. Nach der Abwicklung eines schönen Programms findet eine große Verlosung statt.

Die Blockleiterinnen der NS.-Frauenschaft werden am kommenden Montag und Dienstag in verschiedenen Haushaltungen vorsprechen, um Verlosungsgegenstände zu erbitten und in Empfang zu nehmen. Wir richten an die Bevölkerung die freundliche Bitte, diese Verlosung durch Spenden nach Kräften zu unterstützen, da die gesamte Einnahme dieser Großveranstaltung dem Kriegswinterhilfswerk zugeführt wird.

Unsere Glückwunschecke. Am heutigen Sonnabend, 3. Februar, feiert die Witwe Wilhelmine Sprenger, geb. Sprick, Brunnenstraße 62, ihren 88. Geburtstag. Frau Sprick ist Trägerin des goldenen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter und nimmt trotz ihres hohen Alters an den Geschehnissen der Zeit noch sehr lebhaften Anteil. Die Zeitung liest sie noch ohne Brille mit großem Interesse. Die greise Mitbewohnerin kann diesen Tag bei geistiger und körperlicher Frische im Kreise ihrer sechs Kinder, Enkelkinder und Urenkelkinder begehen. Wir gratulieren herzlich und wünschen einen zufriedenen Lebensabend.

Aus dem Verkehrsmittelpunkt Lage

Vorboten des Frühlings

Nicht nur in Detmold usw. wird es nunmehr bald Sommer, was bekanntlich aus den verschiedensten Schmetterlingen, die auf den Tisch der Redaktion gelegt wurden, hervorgeht, sondern jetzt hat sich die Ankündigungswelle auch auf Lage ausgedehnt. Tatsächlich flog uns da dieser Tage mitten im warmen Zimmer ein in den schönsten Farben prangendes Sonnenkäferchen auf die Hand. Also, es muß doch Frühling werden, ein Trost, den wir gerade jetzt gut gebrauchen können.

Das war nun ein Tierchen, das sich hinter den warmen Ofen flüchtete. Nicht alle Tiere können dies tun, wir richten daher immer wieder an die Bevölkerung die Bitte, schützt die hungernden und frierenden Tiere. Wir haben übrigens mit Freuden feststellen können, daß in der Lageschen Jagd die Tierfütterung nunmehr sehr in Ordnung ist. (75)

Im Dienste des Kriegswinterhilfswerkes. Am heutigen Sonnabend, dem 3. Februar, veranstaltet die Ingenieurschule Lage in der Reichskrone ihr Winterfest zum Besten des Kriegswinterhilfswerkes. Die Programmgestaltung ist außerordentlich reichhaltig. Wer sich der früheren Veranstaltungen erinnert, weiß, daß die Studentenschaft ihre Feste immer ganz groß aufzieht, und dementsprechend auch einen Erfolg verbuchen kann. Zu der Veranstaltung sind u. a. auch Kräfte des Stadttheaters Bielefeld gewonnen worden. Am Sonntag wird sich die Studentenschaft in den Dienst der Straßensammlung stellen und ihrem Feste zum Schluß am Sonntag noch ein öffentliches Kleinkaliberschießen im Gasthof „Deutscher Hof" anfügen. Wir dürfen überzeugt sein, daß die Einwohnerschaft von Lage an diesem Feste ihrer Ingenieur- und Bauschule und ihrer Studenten es sich nicht nehmen lassen wird, recht zahlreich zu erscheinen und opferfreudig am Erfolg mitzuhelfen. (75)

Grober Unfug. Einem Grundstücksbesitzer an der Ecke Worth- und Rhienstraße wurde in einer der letzten Nächte ein Gartenzaun an der Straße stark demoliert und zum Teil verschleppt. Hoffentlich gelingt es, den oder die Täter festzustellen, damit dem groben Unfug die gebührende Strafe auf dem Fuße folgt. Man hat einfach kein Verständnis dafür, daß es ausgerechnet in der heutigen Zeit immer noch Menschen gibt, die ihren Mut an toten Gegenständen auslassen. (75)

Feierstunde in der Festhalle

Auf die am Sonntag stattfindende Feierstunde der NS.-DAP., Ortsgruppe Lage, sei nochmals ganz besonders hingewiesen. Die Festhalle am Jahnplatz wird schon jetzt geheizt um den Aufenthalt angenehm zu gestalten. Die Feier beginnt um 17.30 Uhr.

Die reichhaltige Vortragsfolge mit Werken von Wagner usw., die Mitwirkenden, u. a. Männer- und Frauenchor Lage und Schubertbund Detmold sowie die für Solopartien gewonnenen Kräfte, verbürgen eine Veranstaltung allerersten Ranges, wie sie Lage seit langem nicht erlebt hat.

Die Feier wird durch Kreisleiter Wedderwille eröffnet und durch einführende Worte in den Geist der Werke durch Oberstudiendirektor Betz, Detmold, allen Hörern verständlich gemacht. Außerdem ist der Text der Vortragsstücke im Programm enthalten.

Ganz ohne Zweifel wird jeder Besucher in seiner inneren Haltung gestärkt werden.

Die Programme werden durch die Politischen Leiter in den einzelnen Blocks angeboten werden. Es ist dringend zu wünschen, daß die Programme nicht erst an der Kasse erworben werden, damit an der Eingangskasse ein unnötiges Gedränge vermieden und damit Zugluft in den Vorräumen der Halle ausgeschaltet wird.

Hoffen wir, daß diese erste große Kulturveranstaltung auch in Lage zu einem vollen Erfolg wird. (75)

Der Glücksmann hatte Pech. Der Glücksmann unserer Stadt verlor auf dem Wege Walter-Flex-Straße, Flurstraße, Lemgoer Straße, Bahnhofstraße am Freitag in der Zeit von 12.30 Uhr bis 13 Uhr Gewinnlose im Werte von 50 RM. Der Finder dieser Lose wird gebeten, diese umgehend bei dem Glücksmann Kowalewski, Walter-Flex-Straße 6, abzugeben.

Denkt an die hungernden Vögel!

Aus der Hansestadt Lemgo

Goldene Hochzeit

Gestern feierten die Eheleute Ziegler Wilhelm Weber und seine Frau Sophie, geb. Begemann, aus Lemgo, Donaustraße 21, das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Beide Eheleute stehen im 75. Lebensjahre und sind in Dalborn bzw. Gästrup geboren. In gemeinsamer Lebensarbeit waren sie in den ersten Jahren ihrer Ehe auf mehreren Höfen beschäftigt, bis dann der Ehemann in die Fremde zog und über 18 Jahre auf Ziegeleien und während des Weltkrieges bei Krupp in Essen arbeitete. Nach dem Weltkriege war er dann bis in sein hohes Alter als Kutscher tätig. Die Ehe wurde mit sieben Kindern, von denen noch drei leben, gesegnet. Von vier im Weltkriege stehenden Söhnen starben zwei den Heldentod fürs Vaterland, einer steht jetzt wieder an der Front. Mühe und Arbeit war auch ihr Leben. In körperlicher und geistiger Frische kann das Jubelpaar diesen schönen Ehrentag begehen. Wir wünschen beiden lieben Alten einen harmonischen Lebensabend und sprechen ihnen nachträglich unsere herzlichsten Glückwünsche aus.

Generalversammlung des BV. Lemgo

Am Donnerstagabend fand im Vereinslokal „Alt Lemgo" die Jahrestagung des Ballspiel-Vereins Lemgo statt, die vornehmlich von den älteren Jahrgängen, Jugendspielern und Frauen besucht war. Der stellv. Vereinsführer Paul Ahrendt gedachte zunächst der vielen Vereinskameraden, die an der äußeren Front ihre Pflicht erfüllen, und der Vereinsführer Heinz Stracke hatte sich zum Sprecher dieser Kameraden gemacht, als er in seinem Brief bekundete, daß alle stolz seien auf ihre Berufung zur Wehrmacht.

Mitglied des Aeltestenrats, Wilhelm Osterhage, erstattete den Tätigkeitsbericht des Vereins und schilderte die Entwicklung der Fußball- und Handballabteilungen des Vereins. Dank der vorzüglichen Arbeit des Jugendleiters Otto Stoppel war es möglich, eine starke Jugend heranzubilden, die zur Zeit Träger des Spielverkehrs ist. Hervorzuheben ist ferner, daß der Uebungsbetrieb der Turner auch im Kriege sehr gut ist.

Auch der BV. pflegt ein starkes Kameradschaftsband zu den Soldaten an den Fronten durch Briefwechsel und Feldpostpäckchen.

Nachdem allen Mitarbeitern, besonders den Kameraden an verantwortlicher Stelle für ihre Arbeit Dank und Anerkennung ausgesprochen worden war, wurde Wilh. Osterhage, der schon oft Proben seiner guten Vereinsleitung in früheren Jahren abgelegt hat, zum Vereinsführer gewählt. An seine Stelle tritt Otto Meierkord in den Aeltestenrat.

Nach einem Appell an alle, auch in den kommenden Zeiten aktiv und eifrig zur weiteren Aufwärtsentwicklung des Ballspiel-Vereins mitzuarbeiten, schloß der neue Vereinsführer die GV. des Kriegsjahres 1940.

Hansa-Lichtspiele

„Hurra, ich bin Papa!"

Noch nie hat Heinz Rühmann seinem Humor so viel menschliche Wahrhaftigkeit verliehen wie in diesem heiteren Spiel um ein kleines Kind. Wir alle wissen, daß Heinz Rühmann die Gabe hat, uns durch sein launiges Spiel über die Sorgen des Alltags hinwegzuhelfen. In diesem Film aber übertrifft Heinz Rühmann sich selbst. Lachen — lachen — lachen und doch die Geschehnisse natürlich mitempfinden — das ist die Stärke dieses Lustspielfilms.

Erwähnt sei noch, daß in diesem launigen, humorvollen und witzigen Lustspielfilm ein Kind den Anlaß gibt zu den ausgelassensten und heitersten Zwischenfällen. Heinz Rühmann als junger Vater — das muß man gesehen haben.

Die Rollenbesetzung: Heinz Rühmann, Albert Florath, Carola Höhn, Walter Schuller, Ursula Grabley, Marianne Stanior, Ludwig Schmitz, Rudolf Schündler und viele andere mehr. Spielleitung: Kurt Hoffmann. (Aus dem Inhalt.)

Palast-Theater

„Wenn Männer verreisen."

Die Tobis-Filmkunst zeigt unter der Spielleitung von Georg Zoch einen lustigen Spielfilm mit Lotte Werkmeister, Lieselotte Klingler, Heinz Schorlemmer, Erwin Biegel, Julia Serda, Else Elster, Georg Alexander, Ernst Waldow, Gertrud Meyen und Walter Janssen. Georg Alexander spielt einen Mann, brav zu Haus, unternehmend, wenn er am Steuer seines Wagens sitzt, der auf der Fahrt nach Berlin seine Abenteuer im Verlauf von viezehn Pannen verlebt. Erst ist es ein kleines Auto mit drei kleinen Mädels, einem Musiktrio, die auf der Landstraße festliegen. Herr Gruber reist inkognito als Hase. Zufällig heißt das eine Mädel auch Hase. Es ergeben sich in dem Absteigehotel tolle Verwechslungen. Ausgerechnet muß auch noch der Ehering aus der Westentasche rollen, der prompt durch geschickte Hände seinen Weg an die Adresse der lieben Schwiegermutter in Berlin geht. Diesmal war ein Fremdenbuch ganz und gar nicht am Platze. Es kommt hierzu noch ein Ferngespräch mit Berlin. An der Strippe hängt die Schwiegermutter. Die neunte Panne will es, daß Ludwigs Frau, die keine Nachricht von ihrem Teuren erhält, der mit seinen Pannen soviel zu tun hat, unruhig wird und ihm nachreist und dies — Gott sei Dank mit der abgeklärten Schwiegermutter zusammen. Die Hasenjagd wird zum Kesseltreiben, da Ludwigs Frau auf der Fährte ist. In Werder, wo mal wieder die Kirschen blühen, wird er zur „Strecke" kommen. Dreizehnte, glücklichste Panne: Versöhnungen und Verlobungen. Parole: Heiterkeit und Lachen. (Aus dem Inhalt.)

Beim Spiel verbrannt. In der Echternstraße ereignete sich gestern mittag ein bedauerliches Mißgeschick. Ein dreijähriger Junge war in der Küche ausgerutscht und versuchte sich am Küchenherd festzuhalten, wobei er einen Topf mit kochendheißer Flüssigkeit umstieß, die sich nun über ihn ergoß. Das bedauernswerte Kind erlitt sehr schwere Brandwunden. Die in der Nähe wohnende NS.-Schwester leistete die erste Hilfe, bis ein Arzt herbeigeholt werden konnte.

Ein schlechter Streich. Einer Milchverteilerin am Langenfeld wurde gestern morgen ein übler Streich gespielt. Unnichtigute hatten der Frau die Milch in den Straßengraben geschüttet, so daß die Verbraucher leer ausgingen. Hoffentlich gelingt es, die Burschen zu fassen, damit sie für ihre gemeine Tat den nötigen Denkzettel erhalten.

Kundgebung fällt aus! Die Ortsgruppenleitungen teilen mit, daß die für heute abend angesetzte Parteikundgebung ausfällt und später nachgeholt wird.

Unsere Geburtstagsecke. Ihr 71. Lebensjahr vollendet heute die Ehefrau Friederike Zurheide, geb. Böger, Herforder Straße 149. Herzlichen Glückwunsch!

Höhere Handelsschule der Stadt Herford

Höhere kaufm. Berufsfachschule. Einjähriger Lehrgang für Schüler und Schülerinnen, die die 6. Klasse einer höheren Schule erfolgreich besucht haben oder das Abschlußzeugnis einer Mittelschule besitzen.
Die Einrichtung einer zweijährigen höheren Handelsschule zum 1. April 1940 ist bei dem Herrn Reichserziehungsminister beantragt.
Aufgenommen werden können Schüler und Schülerinnen mit dem erfolgreichen Besuch der 5. Klasse einer höheren Schule.
Das Schuldgeld beträgt monatlich RM. 20,—.
Anmeldungen sofort bei dem Direktor der Städt. Handelsschulen, Adolf-Hitler-Wall 41 (Telephon 2641/328).

Einfamilienhaus

mit Garten und Garage, in oder bei Detmold gegen Kasse zu kaufen gesucht.

Angebote unter Nr. 366 an die Lippische Staatszeitung.





Aus der Hansestadt Schötmar

Filmvorführung in der Turnhalle. Es konnte möglich gemacht werden, daß die nächste Filmvorführung wieder in der Turnhalle stattfinden kann. Die für Montag, 5. Februar, vorgesehene Vorführung der Gaufilmstelle „Der Gouverneur" fällt also nicht aus. Eintrittskarten im Vorverkauf sind in den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben. (79)

Die beiden bösen Buben! Diese Winterhilfsabzeichen, die heute und morgen von der SA. zum Kauf angeboten werden, finden bei unserer Jugend besonderen Beifall. Wer die Lausbubengeschichten von Max und Moritz kennt, der will doch auch bei dieser Gelegenheit die schönen Abzeichen kaufen. Aber auch die übrigen Gestalten Wilhelm Buschs feiern ihre Auferstehung in den Abzeichen des Winterhilfswerks. Die SA. sammelt heute und morgen, und auch diese Sammlung muß in Schötmar ein voller Erfolg werden! (79)

Deutsches Rotes Kreuz, Bereitschaft (w) Lemgo 2, 2. Zug (Schötmar). Dienstag, 20 Uhr, Heimabend. Es haben alle Anwärterinnen und Helferinnen zu erscheinen. Beiträge sind abzuliefern.

Blomberg

Schauburg-Lichtspiele

„Alarm auf Station III".

Wenn wir, von einer großen Spannung mitgerissen, kaum noch eine Steigerung erwarten dürfen, dann erst holt dieser Film zu einer gewaltigen Sensation aus. Hart auf hart geht es in diesem Film zu, und die Effekte folgen aufeinander wie Blitz und Donner. Gangster, bei denen die Schießeisen locker sitzen, aber auch eine Polizei, die das Leben einsetzt — niemand kann sich hier über einen Mangel an Bravourleistungen beklagen. Eine Teestube, in der man den Schnaps aus Tassen trinkt, eine Frau, die als schöner Lockvogel Männer ins Verderben führt, und eine Zollpolizei, die das Schmuggelnest aushebt. Es ist ein Kampf gegen die skrupellosen Spritschmuggler, die das Land vergiften. — Neben der Wochenschau läuft ein gutes Beiprogramm. (Aus dem Inhalt.)

Barntrup

Großkundgebung mit Kreisleiter Wedderwille. Wieder einmal war der große Saal des „Deutschen Hauses" bis auf den letzten Platz besetzt, als Ortsgruppenleiter Dr. Wiegrebe am Donnerstagabend zur festgesetzten Stunde die Großkundgebung eröffnete. Neben Kreisleiter Wedderwille, der als Redner für diesen Abend nach Barntrup gekommen war, begrüßte der Ortsgruppenleiter unter den Gästen ganz besonders Hauptschriftleiter Prüßner. Flotte Marschmusik der Kapelle Richter sowie Fanfarenbläser des Jungvolks gaben der Veranstaltung ein festliches Gepräge. Und als dann Kreisleiter Wedderwille zu dem rechts und links mit Fahnen flankierten Rednerpult trat und in seiner vortrefflichen Art zu den Massen sprach, wuchs von Minute zu Minute die Begeisterung, und der starke Beifall bewies, daß, wie Ortsgruppenleiter Wiegrebe am Schluß der Kundgebung betonte, der Kreisleiter allen aus dem Herzen gesprochen hatte. (39)

Neues aus den Ortsbauernschaften

Neues aus Asemissen und Greste

Bunter Abend — ein großer Erfolg. Im Scherentrug gestaltete sich ein Bunter Abend zu einem großen Erfolg. Lange vor Beginn der Veranstaltung war der Saal besetzt. Auf wirklich hoher Stufe stand die Darbietungsfolge. Ein humorvoller Schwank löste wahre Lachsalven aus. Als später zum Tanz aufgespielt wurde, vergingen die Stunden nur allzu schnell. (109)

Aus dem NSKK. Von dem letzten wohlgelungenen Kameradschaftsabend des NSKK., Schar Asemissen, ist noch zu berichten, daß sämtliche im Oktober eingetretenen Männer laut Bekanntgabe des Sturmführers nunmehr ihre Anwärterzeit bestanden haben und zu Sturmmännern ernannt wurden. Die Schar Asemissen des NSKK. hat nunmehr die stattliche Zahl von 36 Männern aufzuweisen, die regelmäßig Sonntag morgen ihren Dienst machen und sich für kommende Aufgaben vorbereiten. Am kommenden Sonntag wird auch hier das NSKK zur Sammelaktion für das Kriegswinterhilfswerk herangezogen. (109)

Heiligenkirchen. Die für heute abend vorgesehene Versammlung der NSDAP. bei Loges findet nicht statt.

Brake. Ein Altersjubilar. In bester Gesundheit kann heute Herr Karl Schröder, Lemgoer Straße 152, seinen 77. Geburtstag begehen. Unserem langjährigen Leser sprechen wir die herzlichsten Glückwünsche aus und geben der Hoffnung Ausdruck, daß ihm noch ein schöner Lebensabend beschieden sein möge. (—)

Lieme. Volksbücherei. Im Jahre 1938 wurde die hiesige Volksbücherei gegründet mit einem Bestande von 264 Bänden. Wie groß das Bedürfnis nach gutem Lesestoff ist, beweist die Zahl der Leser, die schon in kurzer Zeit mehr als hundert betrug. Vor einigen Wochen hat unser Bücherschrank nun eine wesentliche Erweiterung durch 116 Bände erfahren, die allen Volksgenossen unentgeltlich zur Verfügung stehen. Die Ausgabe erfolgt weiterhin jeden Freitag um 5 Uhr. Die Lesefreunde werden gebeten, möglichst selbst zu kommen und nicht kleine Kinder zu schicken. Denn nur so ist es möglich, jedem das Buch zu geben, für das er nun gerade Interesse hat. (65)

Wüsten. Sprechabend. Am Montagabend hatte der Ortsgruppenleiter die Blockwarte und Amtswalter der Partei und der DAF. zu einer Besprechung eingeladen. Zu den Erschienenen sprach einleitend Ortsgruppenleiter Hetland über die Verbindung der Front mit der Heimat und ihre Ausgestaltung. Mehrere hundert Briefe, von denen einige verlesen wurden, zeugten von dem Dank unserer Soldaten an die ihrer gedenkende Heimat und von dem optimistischen Geist unserer Frontsoldaten. Schulungsleiter Sprick sprach danach über die Schulung aller Volksgenossen. Nach Beratung und einmütiger Zustimmung wurde das WHW.-Fest auf den 18. Februar verlegt. Durch vielseitige Ausgestaltung werden jedem Besucher abwechslungsreiche Stunden geboten werden: Theaterstück, Tanz, Konzert, Volkstänze, Preisschießen und anderes mehr. Außerdem wird der Gesangverein Wüsten einige Lieder zu Gehör bringen. Ortsgruppenleiter Hetland erwähnte zum Schluß, daß das Opferbuch durch die Blockwarte und Amtswalter in nächster Zeit durch die Gemeinde geht und daß von jedem Partei- und Volksgenossen erwartet wird, daß er sich der Pflicht eines Opfers bewußt ist. Die Mitteilung, daß im letzten Jahre der Opferbetrag gegenüber dem Jahre 1938 um 50 Prozent gestiegen sei, fand allgemeine Zustimmung. (50)

Aus der Bewegung

NSDAP.

Ortsgruppe Remmighausen. Die für heute abend bei Pg. Sigges angesetzte Versammlung fällt aus. Sie ist auf einen späteren Termin verlegt, welcher noch rechtzeitig bekanntgegeben wird.

Ortsgruppe Heiligenkirchen. Die für heute abend bei Loges vorgesehene Versammlung fällt aus.

Ortsgruppe Pivitsheide. Heute, Sonnabend, um 20 Uhr findet bei Merten eine wichtige Besprechung statt, an der sämtliche Politischen Leiter, Führer der Gliederungen und sämtliche Vereinsführer teilzunehmen haben. Infolge der wichtigen Tagesordnung wird vollzähliges Erscheinen erwartet.

Ortsgruppe Bega. Heute, Sonnabend, um 20 Uhr findet bei Dittscheidt ein Appell sämtlicher Politischen Leiter, Walter der DAF. und NSV. sowie der Walterinnen der NS.-Frauenschaft statt.

SA.-Wehrmannschaft.

Sturm 1/55 (Detmold). Morgen, Sonntag, vorm. 8.30 Uhr, Antreten am Dienstzimmer, Lange Straße 93.

SA.-Wehrmannschaft Müssen. Der nächste Dienst findet am Montag, 5. Februar, in der Schule zu Brettenheide statt. Die Versammlung der NSDAP. heute, Sonnabend, fällt aus.

Die Deutsche Arbeitsfront.

Abt. Werkscharschulung. Der für den 4. Februar in Lage angesetzte Führerappell fällt aus unvorhergesehenen Gründen aus und wird auf einen späteren Termin verlegt.

Deutsches Frauenwerk.

Ortsstelle Bad Salzuflen (Reichsmütterdienst). Der Kursus „Säuglingspflege" beginnt am Freitag, 9. Februar, 20 Uhr, im Badehaus I, Eingang Balneologisches Institut.

Hitler-Jugend.

K-Bannführer, K-Jungbannführer, JM.-Untergauführerin. Die für Sonntag, 4. Februar, für die Geff. 16, 17, 18, 22 und 24/55, für die Fähnlein 18, 21, 22, 28, 31, 32, 33, 34, 35/55, für die JM.-Gruppen 21, 22, 31, 32, 46, 47/55 sowie für die Fliegergef. 4/55 angesetzten Appelle müssen wegen der ungünstigen Witterung ausfallen.

Flieger-Gef. 1/55 (Detmold). Die Ausbildungsschar tritt morgen, Sonntag, um 9 Uhr am Heim (Schützenberg) an. Mitzubringen sind die Gelder für Schießen.

Marinegefolgschaft 1/55, Schar 1 und 2. Morgen, 9 Uhr, Antreten am Schützenberg. Beiträge sind mitzubringen.

BDM.

Jungmädelgruppe 3/55 (Detmold). Alle Jungmädel sind heute, Sonnabend, um 15 Uhr in Dienstkleidung am Alexanderplatz. Der Februarbeitrag ist mitzubringen.

Die Gaufilmstelle zeigt:

„Spiel im Sonnenwind"
heute, Sonnabend, 3. 2., in Augustdorf;
morgen, Sonntag, 4. 2., in Remmighausen (15 Uhr) und Helpup (20 Uhr);
übermorgen, Montag, 5. 2., in Heidenoldendorf.

„Der Gouverneur" (mit Willy Birgel)
heute, Sonnabend, 3. 2., in Wendlinghausen;
morgen, Sonntag, 4. 2., in Humfeld;
übermorgen, Montag, 5. 2., in Schötmar.

„Das unsterbliche Herz" (mit Heinrich George)
heute, Sonnabend, 3. 2., in Istrup und Silixen;
morgen, Sonntag, 4. 2., in Hakedahl (14.30 Uhr), Großenmarpe und Almena;
übermorgen, Montag, 5. 2., in Brüntrup u. Meierberg.

Wichtig für Remmighausen!

Die am 1. 2. in Remmighausen wegen technischer Störungen ausgefallene Filmveranstaltung wird nunmehr am Sonntag, 4. 2., nachmittags 3 Uhr, im „Dreierkrug" nachgeholt.

Mitteilung für Hakedahl-Brokhausen.

Falls die technischen Störungen behoben werden können, findet die am 1. 2. ausgefallene Filmveranstaltung am Sonntag, 4. 2., nachmittags 14.30 Uhr, statt.

Die Kreisfilmstelle der NSDAP. des Kreises Lippe.

Kleine Anzeigen

Tarif für die Klein-Anzeige: Die fettgedruckte Ueberschrift jedes Wort 20 Rpf., jedes weitere Wort 6 Rpf. Aufträge von auswärts können in Briefmarken erledigt werden. Klein-Anzeigen werden nur bei vorheriger Zahlung aufgenommen.

Schluß der Anzeigen-Annahme am Tage vor dem Erscheinen nachm. 5 Uhr in der Hauptgeschäftsstelle Detmold, Paulinenstraße 14. — Anzeigen mit Text gewerbsmäßiger Art werden unter dieser Rubrik grundsätzl. nicht aufgenommen

Freie Stellen

Bankfischer
welcher die laufenden Betriebsreparaturen und Ergänzungsarbeiten ausführt, stellt ein Furnierwerk Fritz Brinkmeier, Detmold, Arminstraße 42. Tel. 2572.

Bäckergeselle
sofort oder später gesucht. Wilhelm Burmeier, Bäckermeister, Bad Salzuflen, Neumarkt 6.

Gärtner
gesucht. Wohnung kann gestellt werden. Angebote unter Nr. 25 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Kraftfahrer
für Lastzug, möglichst gelernter Schlosser, gesucht. Lippische Glasindustrie H. Bastian, Detmold.

Tischlerlehrling
stellt zum 1. April dieses Jahres, eventuell früher, ein: Lippische Möbelfabriken, G. m. b. H., Detmold, Klüter/Ecke Lagesche Straße.

Bad Salzuflen
Konditorlehrling zum 1. April gesucht. Konditorei und Bäckerei Oswald Retzer, Hochstraße 28, Telephon 2418.

Malerlehrling
für unsere Holzmalerei zum 1. April dieses Jahres gesucht. Lippische Möbelfabriken, G. m. b. H., Detmold, Klüter/Ecke Lagesche Straße.

Tischlerlehrling
stellt ein Hugo Altekrüger, Lage.

Mädchen
freundliches, zur Erlernung des Haushalts (Fremdenpension Nähe Detmolds) findet freundliche Aufnahme bei Familienanschluß und Taschengeld. Schriftliche Angebote unter Nr. 367 an die Lippische Staatszeitung.

Junges Mädchen
als Stütze für Küche, Haushalt und Laden sucht zum 15. März oder später Fritz Cruel, Bäckerei, Lage. Ruf 447.

Tüchtiges junges Mädchen
oder Stütze zum 15. März oder 1. April gesucht. Studienrat Dr. Stiesel, Friedrichshöhe 156 bei Detmold.

Pflichtjahrmädchen
möglichst aus Lage oder Umgebung, für Geschäftshaushalt per 1. April gesucht. Frau A. Duwe, Lage, Friedrichstraße 5.

Tüchtige Hausgehilfin
zum 1. März gesucht. Dr. Bartels, Studienrat, Herford, Kattenschling 10.

Hausgehilfin
solide, für Geschäftshaushalt zum 15 Februar oder später gesucht. Konditorei und Bäckerei Oswald Retzer, Bad Salzuflen, Hochstr. 28, Telephon 2418.

Hausgehilfin
zuverlässig, sauber und kinderlieb, für sofort oder später gesucht. Frau Hülsiggensen, Detmold, Bülowstraße 10, Fernruf 2640.

Hausgehilfin
für sofort oder 15. Februar gesucht. Ewald Lehmann, Gasthof zur Börse, Detmold.

Hausgehilfin
nicht unter 18 Jahren, zum 1. März oder April in Dauerstellung gesucht. Bewerbungen möglichst mit Bild und Zeugnisabschriften an Kurheim Vogelsang, Bad Salzuflen, Roonstraße 23.

Hausgehilfin
erfahren in Küche und Haus wie etwas Nähen, für 3-Personen-Haushalt zum 1. 3., früher oder später gesucht. Frau Mühlenweg, Brackwede, Am Frölenberg 41.

Hausgehilfin
zuverlässige, ordentliche, sucht zum 15. Februar oder 1. März Hoffmann-Stift, Bad Salzuflen.

Hausgehilfin
für Etagenhaushalt zum 1. März gesucht. Bokermann, Bielefeld, Humboldtstraße 52.

Hausgehilfin
zuverlässig, kinderlieb, mit guten Kochkenntnissen, zum 15. Februar oder später gesucht. Dr. Wilma Bastian, Detmold, Arminstraße 22.

Hausgehilfin
zuverlässig, ehrlich, nicht unter 18 Jahren, sucht zum 1. März Frau Ehlenbröker, Lange Straße 80.

Suche
zum 15. März oder 1. April zuverlässige Hausgehilfin für Küche und Haus. Frau A. Fortmann, Bielefeld, Schildescher Straße 71, Miele-Werke.

Hausgehilfin
kinderlieb, solide, zum 1. März gesucht. Dr. Böhle, Detmold, Brahmsstraße 13.

Stundenhilfen
für Lazarettabteilung zu sofort oder später gesucht. Landeskrankenhaus Detmold.

Stellen-Gesuche

Sprechstundenhilfe
in ungekündigter Stellung, wünscht sich zum 1. 4. 40 zu verändern. Bad Salzuflen oder nähere Umgebung bevorzugt. Angebote unter Nr. 315 an die Lipp. Staatszeitung.

Zu vermieten

Behaglich
möbliertes Zimmer, gut heizbar, Kochgelegenheit, frei. Richthofenstraße 38.

Miet-Gesuche

Wohnung
zwei Räume (möglichst möbliert), in Helpup oder Bad Meinberg gesucht. Angebote nach Bad Salzuflen, Rosenstraße 7.

Zimmer
möbliert, möglichst geheizt, von berufstätiger Dame gesucht. Angebote unter Nr. 369 an die Lippische Staatszeitung.

Zu verkaufen

Tresen
2 Meter, mit Marmorplatte, Schreibpult und Kinderwagen, gut erhalten, billig. Horn i. L., Burgstraße 1.

Kuh
schwere, hochtragend, zu verkaufen. A. Heitbrink 144, Augustdorf.

Kauf-Gesuche

Suche
Ein- oder Zweifamilienhaus in Salzuflen oder Schötmar bei Kassaauszahlung sofort zu kaufen. Wohnung braucht nicht geräumt werden. Angebote unter Nr. 008 an Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Langloch-Bohrmaschine
gebraucht, und Leimofen zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 00931 an die Lippische Staatszeitg., Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Eckschrank
Anrichte und Regal zu kaufen gesucht. Preisangebote unter Nr. 365 an die Lippische Staatszeitung.

Milchkuh
zu kaufen gesucht. Plöger, Brake (Lippe).

Denken Sie daran, daß Kleinanzeigen für die Sonntags-Ausgabe bis spätestens Sonnabend, abends 17 Uhr, aufgegeben sein müssen

Herms Niel sollte 2000 Texte vertonen

Eine Überflut von Zuschriften — Das neueste Lied: „Der Feldpostbrief"

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Im Kreise einiger Kameraden vom Musikzug des Reichsarbeitsdienstes traf unser Ka-Mitarbeiter den Komponisten Herms Niel. Der erzählte ihm von seiner Arbeit und seinen jüngsten Schöpfungen.

zb. Berlin, 2. Februar.

Schöpferfreude leuchtet Herms Niel aus den Augen, als er von seinem neuesten Lied erzählt. „Es ist eines meiner schönsten Lieder geworden. Ich glaube, es wird seinen Weg machen." Fast andächtig spricht er die Worte des Liedes „Der Feldpostbrief", das ein Offizier an der Westfront dichtete:

An der Front im Westen
Steht Dein Soldat und wacht
Getreu auf seinem Posten
Bei Tag und auch bei Nacht.
Es brausen die Propeller,
Kanonendonner hallt,
Und zwischem dem Getöse
Ein trautes Lied erschallt.

Mein liebes Schätzelein,
Ich wollt, Du wärst bei mir.
Vieltausend Grüße send' ich Dir
Aus meinem Feldquartier.
Ich denke Tag und Nacht
An Dich, mein Sonnenschein.
Der Himmel geb's, ich könnte
Bald wieder bei Dir sein.

„In den letzten anderthalb Jahren habe ich 55 Lieder komponiert", berichtet Herms Niel dann von seiner Arbeit. „Nach dem ‚Engelandlied' allein 18, die zum Teil ihre Uraufführung noch nicht erlebt haben. Darunter befindet sich ein Lied der Infanterie, ein Panzerlied, ein Lied der Division ‚von Briesen' und andere. Ich brauche jetzt dringend eine Erholungspause. Meine Kräfte sind erschöpft, das wird jeder verstehen. Man hat mir über 2000 Texte zur Vertonung vorgeschlagen. Ich kann mich vor Zuschriften gar nicht mehr retten. Nach dem ‚Engelandlied' haben sich besonders viele Loens-Freunde an mich gewandt mit der Bitte, weitere Loenslieder zu vertonen. Aber die Loens-Lieder sind bereits fast alle vertont, zumeist auch sehr gut und mit Melodien, die sich durchgesetzt haben. Deshalb möchte ich vorerst davon absehen. Begeistert hat mich die Zusammenarbeit mit Heinrich Anacker, der mir die schönen Fliegerlieder und das Lied vom Stoßtrupp schrieb. In letzter Zeit habe ich außerdem einen Text von Gorch Fock komponiert.

Eine Zuschrift hat mir besonders Freude gemacht: Die Männer, die in der Nordsee auf der Insel Norderney Wache gegen England halten, haben mir einen selbstverfaßten Liedertext gesandt. Es hat mir große Freude gemacht, ihnen eine Melodie dazu zu schmieden. ‚Die Wacht auf Norderney' wird bestimmt einschlagen."

So erzählt Herms Niel. Da beugt sich einer seiner Mitarbeiter vor und sagt: „Wollen sie einen guten Schluß für Ihren Artikel? — Nun, dann schreiben Sie: Am Sonnabend, dem 3. Februar, heiratet Herms Niel."

Unsere Kurzgeschichte

Des Schmiedes Entscheidung

Eine sudetendeutsche Geschichte von Rudolf Witzany

Vor zwei Jahren hatte der Mathes Wendt, der geprüfte Huf- und Wagenschmied von Althütten, seine Werkstatt dem Sohn übergeben. Ich traf ihn kurz nach der Uebergabe, und er machte ein versorgtes und grämliches Gesicht. Wird wohl wegen der Uebergabe sein, dachte ich mir. Keiner scheidet bei vollen Kräften gern aus seinem liebgewordenen Bereich. Der Schmied war ein kräftiger Mann mit einem Raubvogelgesicht und weißen Hängebrauen. Nur die Schultern waren ein wenig rund geworden; von der Arbeit.

Nachher redeten sie davon, daß es allweil zwischen dem Alten und dem Jungen Streit gebe. Der Junge hatte das nämliche Raubvogelgesicht wie sein Vater, aber alle Züge waren weicher und die Augen glommen unstet: er hatte keinen geraden Blick.

War ein wilder Bub gewesen, der Schmiedsohn. Bei allen Raufhändeln immer vornedran. Das sagte nichts gegen ihn. Und daß er dann, als Gesell, bei den Kammerfenstern der ledigen Mädchen gut Bescheid wußte, hätte ihm auch keiner übelgenommen. Als man zu munkeln anhub, daß er auch mit dem Stutzen gut umzugehen wußte, war nur sein Vater zornig, der als rechtschaffener Meister seinen Namen nicht gern im Zwielicht flüsternden Geredes sah. Aber weil der Junge in der Werkstatt ordentliche Arbeit tat, lief ein Jahr auf gutem Wege vorbei, und erst im zweiten Jahr bekam der alte Schmied diese zerrissene, faltenzerfägte Stirn, daß ich davor erschrak. Wenn man einen Menschen nach zwei Jahren so verändert findet, daß sein Gesicht in einem fremden Kummer steht, dann ist man selbst bedrückt und verwundert.

Ich fragte den alten Wendt so leichthin nach seinem Ergehen, eine seichte Dutzendfrage, aber er schaute mir mißtrauisch unter seinen weißen Hängebrauen hervor in die Augen und tat die Frage mit einer unsicheren Handbewegung ab. Ich mußte nachher oft an diese leere, unbestimmte Handbewegung denken und wußte doch nicht, wie ich sie mir deuten konnte.

Erst kürzlich, als ich dem Alten wieder begegnete, wußte ich alles. Er erzählte mir auch sparsam und schwer davon. Aber ich wußte nun sein Leben und seine letzte Tat, und seither gehe ich nie an seiner Werkstatt vorbei, ohne unter sein Dach zu treten.

Als die zwei Jahre, die der Junge die Werkstatt schon hatte, vorbei waren, tauchte noch ein anderes Gerede im Dorf auf. Das flocht sich häßlich und stachlig in die tollen Stücklein, die man bislang von dem Jungen hören konnte: er hielt zu den Fremden. Und dies zu einer Zeit, da es in der sudetendeutschen Heimat darum ging, die Linie zwischen deutsch und tschechisch sauber und ehrlich zu ziehen. Er machte mit den tschechischen Grenzern gemeinsame Sache, saß mit den Finanzern im Wirtshaus und führte hochfahrende Reden über die dummen Bauern, die nicht verstehen wollten, worum es ging. Man könne nicht gegen den Strom schwimmen.

Der alte Schmied erfuhr zuletzt davon. Der Jöchner, mit dem er einmal jung gewesen, sagte es ihm am Sonntag im Wirtshaus. Der Schmied Mathes Wendt soll weiß geworden sein wie die Wand. Ist auch kein Viertelstündchen mehr hockengeblieben, erzählten sie nachher kopfschüttelnd in Althütten.

Und anderntags setzte der alte Mann seine Tat, von der sie heute noch im Ort reden.

In der Frühe sang der Hammer des Jungen aus der Werkstatt. Als der Alte zum Amboß kam, staunte sein Sohn ein wenig, denn dies geschah in letzter Zeit nimmer oft. Er pfiff ein verwegenes Lied und ließ den Hammer tanzen, daß es eine Freude war. Die Esse warf flackernde Lichter in den Schatten der Werkstatt. Auch über das starre Raubvogelgesicht des alten Mannes, der breitbeinig vor dem Amboß stand.

„Gib her", sagte der Alte und deutete auf den Hammer. Dem Jungen zerriß vor Verwunderung das Lied. Er ließ den Hammer dem Alten und schüttelte den Kopf.

„Was ist denn?"

Der Alte nahm das Stück Eisen und hieb darauf los, rundete es zur befohlenen Form. Dann lehnte er sich auf den Hammer und zog die Brauen zusammen wie Vorhänge.

„Kannst schon gehen", sagte er schwer und ließ den Blick des Jungen nicht aus. Der Sohn warf den Kopf in den Nacken und wurde hochfahrend: „Willst mir nicht sagen, was dir eigentlich eingefallen ist? Kann mir nicht —"

„Gleich", nickte der Alte mit verhaltener Stimme, und seine Hände auf dem Hammerschaft zitterten ein wenig. „Hab dir die Jahre her zugeschaut. Bist ein wilder Kerl gewesen. So wie ich selber. Mußt ausgären, hab ich gemeint, und bin stad gewesen. Und auf einmal bis du schlecht worden. Sei stad! Red' nicht dawider. Schlecht bist worden. Hast dich an die Fremden hingedruckt, hast auf einen Vorteil geschielt."

„Vater!" Der Junge flammte auf, sein Gesicht stand in der hellen Glut der Esse, die zuckend über seinen Lederschurz lief. „Vater, so darfst nicht reden. Ich will —"

„Schweig!" sagte der Alte traurig. Seine Augen senkten sich. „Du kannst gehen. Ab heute bin ich wieder der Schmied."

Da trotzte der Junge auf. „So? Hast mir nicht die Werkstatt übergeben? Ueberhaupt, ich laß mich nicht aus dem Haus stoßen, wie ein Hund."

„Nein", sagte der Alte mühsam, „ein Hund ist treu." Er reckte sich auf, wandte dem Jungen den Rücken und stieß mit dem Fuß gegen ein Stück Kanteisen. „Auf Probe hab ich dir nur übergeben. Heut' dank ich dem Herrgott dafür."

Ein paar Worte sind dann noch hin und wider geflogen zwischen dem Alten und dem Jungen. Ich weiß nicht, was dabei ausgeredet worden ist. Hat aber an dem Entschluß des alten Mannes nichts ändern können. Seither steht er wieder gleichmütig am Amboß und werkt wie ein Junger.

War er nicht doch zu hart zu dem Jungen, meinten die Weichen im Dorf und wiegten den Kopf. Der Junge hätt' sich vielleicht noch gradbiegen lassen.'

Als der Alte von diesen Worten hörte, sagte er nur: „In so einer Zeit", er deutete mit der Hand rundum, als wollte er die Zeit einfassen, „in so einer Zeit kann einer nie hart genug sein."

Und als ich dann selbst noch einwandte, daß sich der Junge vielleicht noch gradbiegen würde, schaute er mich an und zuckte dann die Achseln. „Vielleicht. Aber bestimmt nicht, wenn ich ihn hier hätte werken lassen."

Sein Raubvogelgesicht war das eines gefühllosen, harten Mannes. Aber wer ihm unter dem Brauenvorhang in die hellen Augen schauen konnte, sah das Leid und merkte staunend, wie der Schmied sein Herz nur in Härte gewappnet hielt, weil es die harte Zeit so verlangte.

Turnen, Spiel und Sport

NS.-Reichsbund für Leibesübungen

Fachamt Fußball.

Sämtliche Kriegsmeisterschaftsspiele am Sonntag fallen aus. **Hüls. Gausmann. Hofemann.**

•

Fachamt Handball.

Kriegsmeisterschaften im Kreise Lippe.

Folgende Mannschaften haben sich zur Teilnahme an den Kriegsmeisterschaften im Handball gemeldet:

Gruppe I.

TV. Bexterhagen: Albr. Sander, Wülferheide 16, P. Schötmar i. L.
SV. Grastrup: Heinr. Schlingmann, Nezerheide, P. Schötmar i. L.
TuS. Holshausen: E. Kroos, Holshausen 39, Kr. Lemgo i. L.
TV. Knetterheide: Fr. Beermann, Knetterheide 106, P. Schötmar.
TV. Reben: K. Hörentrup, Reben 5, P. Schötmar, Tel. 2232.

Gruppe II.

Luftw.-Sportverein Detmold: LSV. Abt. Handball, Fliegerhorst Detmold, Tel. 2742.
TV. Hillentrup: Aug. Engelkemeier, Hillentrup 180 i. L.
TuS. Lage: Ewald Winter, Karl-Siegemann-Str., Tel. 430.
BV. Lemgo: BV. Lemgo, Postfach 18, Tel. 515 (Debert) oder 812 (Bippermann).
TV. Lemgo: Hans König, Hindenburgwall, Tel. 913.

Die Spiele beginnen nicht, wie in der Meldung angegeben, am 5. 2. 40, sondern zu einem späteren Termin, der noch bekanntgegeben wird. Die Vereine Bexterhagen, LSV. Detmold, Lage, TV. Lemgo melden umgehend an Schriftwart Aug. Jösgen einen Schirt über Anwärter. Für die Durchführung der Spiele in den beiden Gruppen werden Gruppenleiter eingesetzt, die für eine reibungslose Abwicklung der Spiele verantwortlich sind, an die auch die Mannschaften Anfragen, Berichte, Wertungsblätter usw. zu richten haben. Die Gruppensieger ermitteln in einem Hin- und Rückspiel den Kreismeister der Kriegsmeisterschaft 39/40. Spielpläne und Schirianschriften gehen den Vereinen gesondert zu. Die Vereine wollen vor allen Dingen die Vorschriften des Fachamtes bezüglich Abrechnung der Spieleinnahmen beachten, die im GBB. veröffentlicht sind.

W. Spellmeier.

Deutscher Schützenverband

Kreis Lippe.

Morgen, Sonntag, 13.15 Uhr, findet in Lage das Kreisschießen mit Luftbüchse im Saale Pepping, Friedrichstraße, statt. Alle Vereine, die die Unterkreismeisterschaften in dieser Waffenart geschossen und die erforderliche Ringzahl zur Teilnahme an den Kreismeisterschaften erzielt haben, können an dem Kreisschießen teilnehmen.

J. A.: Raabe, Schießwart.

Fußball der Hitler-Jugend

Tabellenstand der A-Jgd.-Gruppen 4, 5 und 6.

A-Jgd.-Gruppe 4 (Lage).

BfB. Oerlinghausen	4	4	0	8:0	30:4
TuS. Helpup	5	4	0	8:2	61:4
TuSG. Lage	2	2	0	4:0	6:0
RSV. Hörste	2	0	0	0:4	0:8
TuS. Asemissen	2	0	0	0:4	2:14
BfB. Leopoldshöhe	2	0	0	0:4	0:31
TV. Kachtenhausen	3	0	0	3	0:6 1:39

A-Jgd.-Gruppe 5 (Salzuflen).

Germania Schötmar	3	3	0	0	6:0 9:3
BfL. Salzuflen	2	1	0	1	2:2 2:3
BfL. Lieme	2	1	0	1	2:2 6:8
RSV. Baddenhausen	3	0	0	3	0:6 2:5

A-Jgd.-Gruppe 6 (Lemgo).

BV. Lemgo	5	5	0	0	10:0 16:1
Union Entrup	5	3	0	2	6:4 6:0
BV. Leese	5	3	0	2	6:4 0:15
SuS. Brake	5	1	0	4	2:8 6:6
BfB. Matorf	4	1	0	3	2:6 0:0
Lemgo-West	4	1	0	3	2:6 0:0

Gruppenleiter Fritzemeier sorgt für schnellste Uebersendung der Tabellen. Die Unterlagen betr. Protest Brakelsiek-Barntrup sind ebenfalls schnellstens einzusenden. Gruppenleiter Grabe-Detmold hat mir die Tabelle der Gruppe III zu übersenden.

Das Spiel unserer Bannmannschaft gegen den Bann 15 (Minden) muß ausfallen, da der Bann 15 die Mannschaft zurückgezogen hat. Das Spiel sollte am 4. Februar in Salzuflen stattfinden.

Kregaemeier, Bannfachwart.

TuS. Lage wieder Bannmeister

im Mannschaftskampf der Turnerjugend.

Von den gemeldeten sieben Mannschaften stellten sich fünf den Kampfrichtern, davon drei in Klasse B und zwei in Klasse C. Die Jugendwarte der TuS. Lage haben es sich zur Aufgabe gemacht, aus ihren Jugendlichen Leistungsturner zu machen, und stellten eine Mannschaft, die den übrigen an Können und Haltung überlegen war. Sie siegte mit 604 Punkten vor Lemgo und Detmold. In Klasse C wurde TV. Lemgo erster Sieger. Die Mannschaft der Gefolgschaft 3/55 konnte den Sieg nicht erringen, da ein Turner vorzeitig ausschied.

Die diesjährige Bannabteilungsausscheidung findet in Bielefeld statt, und wir wünschen unserm Bannmeister dazu guten Erfolg.

Klasse B: 1. und Bannmeister TuS. Lage, Gef. 6/55, mit 604 Punkten; 2. TV. Lemgo, Gef. 14/55, 537,5 Punkte; 3. TV. 1860 Detmold, Gef. 2/55, 516 Punkte.

Klasse C: 1. und Bannmeister TV. Lemgo, Gef. 14/55, 428 Punkte; 2. TV. Berlebeck, Gef. 3/55, 425 Punkte.

Wintersportwoche vor dem Höhepunkt

Deutsche Eishocker-Mannschaft aufgestellt.

Die Internationale Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen steht vor ihrem Höhepunkt. Die Eishockeyspieler sind aus ihrem Lehrgang vor dem großen Sechsländer-Turnier entlassen worden. Auf Grund der gezeigten Leistungen wurde die deutsche Mannschaft für den Kampf gegen Jugoslawien am Donnerstag wie folgt aufgestellt:

Tor: Caginger; Verteidiger: Kuhn, Jänecke; 1. Sturm: Feistritzer, Demmer, Schneider; 2. Sturm: Ertl, Ball, Schibukat. Ersatzspieler ist v. Massenbach.

Stark besetzte Abfahrtsläufe.

Ueber 100 Meldungen sind für die Abfahrtsläufe der Männer und Frauen am Sonnabend auf dem Kreuzeck abgegeben worden. Sehr stark ist das Aufgebot der Ausländer mit 34 Bewerbern. Bei den Männern gehen 94 Läufer über die neu hergerichtete Strecke. Die einzelnen Teilnehmer werden in kurzen Abständen auf die Reise geschickt. Die Auslosung ist bereits erfolgt. So hat Willi Walch Startnummer 3, „Heli" Lantschner 4, der Italiener Chieronni 5, Friedel Pfeiffer 6, Walter Klausing 7, Roman Wörndle 8, Weltmeister Josef Jennewein 9, Zanni (Italien) 11 und Rudi Cranz Starinummer 15.

Bei den Frauen finden sich nur 11 Abfahrtsläuferinnen ein; aber die gesamte Weltklasse ist hierbei vertreten, die von Helene Gödl angeführt wird. Es folgen Rosemarie Prozauf, Lisa Resch, Weltmeisterin und Olympiasiegerin Christl Cranz, Hilde Walter-Donellschall. Es fehlt Käthe Grasegger, die nach ihrer Heirat nicht mehr starten wird.

Verlag: Lippische Staatszeitung. NS.-Verlag, G. m. b. H., Detmold Paulinenstraße 14. Fernruf 2345.
Verlagsleiter: Eduard Preißler.
Hauptschriftleiter: August Prüßner.
Stellvertretender Hauptschriftleiter: August Koch. Verantwortlich für Außen- und Reichspolitik: August Prüßner; für Lokales, Unterhaltung und Beilagen: August Koch; für Kunst, Kultur und Wirtschaft: Erich Meinhard, sämtlich in Detmold, Paulinenstraße 14; für Nachrichten aus Lemgo und Umgebung und den gesamten Sportteil: Walther Liedtke, Lemgo, Mittelstraße 44; für den Bilderdienst: Die Ressortleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Ludwig Meier, Detmold, Paulinenstraße 14.
Berliner Schriftleitung: Graf Reischach, Berlin.

Mädchen im Hafen

Roman von Kurt Pergande

Copyright 1938 by August Scherl Nachfolger, Berlin

(18. Fortsetzung.)

Harry war aufgewachsen in der Weite Masurens, unter der Klarheit von See und Himmel; er sah scharf wie ein Jäger und beobachtete nüchtern und sachlich wie ein Bauer. Er stand jetzt leicht vornübergeneigt vor dem offenen Fenster des Führerstandes und ließ keinen Blick von dem Greifer an den Stahlseilen.

Neben ihm heulten die Motoren. Die Seile liefen über die Entleertrommel und spannten sich über die Hubtrommel, der Kran fuhr hin und her, der Greifer öffnete und schloß sich, er stieß in den Berg von Kohle nieder und biß sich fest, hob seine Last wie ein Raubvogel aus dem Schiffsbauch und trug sie durch die Luft bis zum Güterwagen, stand still über dem Wagen und öffnete sich und ließ die Kohle niederrauschen. Der Kran fuhr zurück, das Führerhaus machte jede Drehung mit, und wiederum fraß der Greifer sich in die Kohle hinein; immer wieder heulte einer der fünf Motoren auf und wurde still, um dem zweiten den anderen Arbeitsteil zu überlassen, und die Hebel und Handräder bewegten und stoppten sich wie von selbst.

Harry blickte nicht auf sie nieder, er vergriff sich aber auch nicht, er sah und packte sie mit seinem Gefühl. Wie er es im Gefühl hatte, die Drehungen des Auslegers abzumessen und Schwanken und Pendeln des beladenen Greifers zu ahnen und abzufangen. Sein Kran gehorchte ihm; er fuhr nicht zu weit oder zu heftig. Die furchtbare Gewalt des Greifers war sicher gebändigt; er grub sich dort in die Kohle, wo es nötig und erwünscht war; fast ganz genau schlug er an den Lukenrändern nieder, um die Kohle aus allen Winkeln zu holen, und in der Luft pendelte er nicht, stand unbeweglich über dem Bahnwagen.

Die Stunden vergingen; es wurde dunkel. Der Abend legte sich wie ein schwarzes Kissen über das Wasser; die Schiffe setzten die Positionslaternen, die Speicher versanken im Schatten. Der Hafen steckte die Lichter an, wenige Lichter nur; sie zitterten über dem Wasser.

Harry schaltete den Scheinwerfer am Ausleger ein; die Arbeit ging weiter. Der grelle Lichtkegel tauchte den Greifer in blendende Helle. Wie ein Kapitän bei Nacht auf der Brücke stand er; manchmal lachte er in seinem Eifer, aber er wußte es nicht.

Harry schätzte, daß in zwei Stunden die Schicht zu Ende sei. Er drehte den Kran in Richtung des Eisenbahnwagens und bekam dabei die Sicht über den Damm frei. Er verfolgte den Weg des Greifers, hielt ihn über dem Wagen an, öffnete ihn; die Kohle rauschte in den Wagen. Nun wollte er den Kran wieder drehen, als er unten auf dem Damm unter der Bogenlampe zwei Menschen hindurchgehen sah.

Es waren ein Mann und ein Mädchen, und dieses Mädchen war Emmy.

Teufel! Was für ein Zufall! Er öffnete schon den Mund, um Emmy von seinem Kran aus durch das geöffnete Fenster einen Gruß zuzurufen — da war ihm plötzlich, als ob sein Herz aussetzte. Sie wußte ja gar nicht, daß er auf dieser Seite des Hafens war! Sie konnte nicht einmal ahnen, daß er Vertretung übernommen hatte. Sie ging aber hier spazieren. Und mit einem fremden Mann! Und eingehakt!

Er stand vor Schreck und ungeheuerlicher Ahnung wie gelähmt: dann spürte er ein Zittern in den Knien. Es war totenstill in dem kleinen Führerhaus. Die Motoren schwiegen, als habe der tödliche Schreck ihres Meisters auch ihre Bewegungen gelähmt. Der Greifer stand noch immer geöffnet über dem Eisenbahnwagen.

Vom Schiff schrie einer der Stauer, die die Kohle für den Greifer aus den Ecken holten: „Los doch! Weiter! Weiter!"

Harry griff zu: Die Motoren heulten wie schmerzgepeinigt auf, als habe man auf sie eingeschlagen, und Harry, schier besinnungslos vor Schreck und Not, riß den Kran herum: Der Greifer fuhr mit entfesselter Gewalt durch die Luft und schoß wie ein schwarzes Ungeheuer mit weit aufgesperrtem Rachen über das Schiff hinweg.

Die Leute unten duckten sich und schrien entsetzt auf . . . Dann hatte der Kran eine Halbkreisdrehung gemacht; Harry bremste ihn, ohne daß er es richtig wußte, aber der schwere, große Greifer schlug hin und her, der Ausleger wippte, und der ganze Kran erzitterte, als werde er im nächsten Augenblick in die Tiefe stürzen.

Aber Harry erreichte, was er gewollt hatte: Emmy war mit dem Mann unter dem Kran hindurchgegangen, und wenn er sie zuerst unter der Bogenlampe von vorn gesehen hatte, so sah er sie jetzt schräg von hinten. Der Scheinwerfer am Ausleger des Krans stand fast senkrecht über den beiden und tauchte das Mädchen und ihren Begleiter für Sekunden in gleißende Helle. Das war ihr Hut, ihr Mantel, das war Emmy — eine Verwechslung lag nicht vor. Jetzt wandte sie sogar das Gesicht in das grelle Licht, wurde aber geblendet; dann zog der Mann sie mit sich fort, weiter ins Dunkle hinein . . . Es ging alles schnell vorbei — schnell wie ein Spuk.

Harry starrte in die schwarze Wand, die sich hinter dem senkrecht nach unten gerichteten Scheinwerfer auftürmte. Seine Knie bebten. Er dachte nichts; empfand nur dumpf, daß dieser Augenblick ihn unter den Lebenden ausgelöscht habe; sein Lebensglück hatte ihn betrogen und verlassen — schnell wie ein Spuk.

Er hörte die Leute vom Schiff her schreien und rufen, zuerst wie von ganz weit, dann deutlicher und bewußter. Nun spürte er auch das furchtbare Zittern und Beben des Krans, das gefährliche Wippen des Auslegers, weil der Greifer infolge der schnellen Fahrt durch die Luft heftig ausschlug.

Auf einmal stand jemand hinter ihm. „Was machst du, Mensch? Bist du toll geworden?" Es war Jührs, der — erschrocken und vielleicht zum ersten Male in seinem Leben um seine Fassung gebracht — eilends heraufgestürmt war.

Verstört starrte Harry ihn an. Sein Gesicht war leer und fahl; es wirkte noch leerer und gespenstischer durch den Widerschein der kleinen elektrischen Birne im Führerhaus. Die Luft war heiß und schwer und roch nach Oel und Motor.

„Du siehst wie ein Gespenst aus", fuhr Jührs fort. „Was ist mit dir, Kerl? Schlecht geworden?"

„Ja", nickte Harry eilig. Er sagte die Wahrheit. Jetzt war ihm stockübel; gleich würde er sich erbrechen müssen, so übel und elend war ihm zumute.

„Verdammt! Der Kasten soll aber leer werden! Ist es schlimm?"

„Geht vorüber, Jührs."

Harry lächelte. „Irrtum. Davon nicht, Jührs!"

„Nein? Wovon denn?"

„Hast du nichts gesehen?"

„Was soll ich gesehen haben? Ich stand auf dem Kahn. Ich dachte, der Greifer würde die Aufbauten wegreißen und das ganze Steuerhaus zerschmettern, so schoß er über uns hin. Das habe ich gesehen."

„Es ist gut, Jührs."

Jührs prüfte ihn mißtrauisch. Harry gefiel ihm nicht. „Wird es auch wirklich gehen, Harry? Sonst laß doch lieber die Finger davon! Der Greifer ist kein Hampelmann."

Harry blickte in die Tiefe. „Es wird gehen, weil es muß, Jührs! Dienst ist Dienst, und der Schnaps kommt hinterher . . . Geh man ruhig!"

„Verstehe ich nicht", brummte Jührs und verließ das Führerhaus.

Harry griff in die Hebel und fing das Pendeln des Greifers auf. Die Motoren sprangen an.

Harry hatte den Lärm in seinem kleinen Führerhaus sonst niemals empfunden; jetzt empfand er ihn schmerzhaft. Es war ein höllischer Lärm; es heulte und donnerte ihm von allen Seiten in die Ohren.

Er drehte den Kran und bremste den Greifer über dem Schiff. Er wartete, weil er erkannte, daß der Greifer noch immer pendelte, zwar nicht mehr gefährlich stark, aber immerhin unruhig genug, so daß noch keine Gewähr bestand, ihn, ohne Schiff und Menschen in Gefahr zu bringen, niederstoßen zu lassen.

Harry zwang sich mit aller Gewalt zur Ruhe und beobachtete Greifer und Schiff, das von den eigenen Lampen und dem Scheinwerfer am Ausleger hell beleuchtet war. Auf einmal spürte er, daß die Kräfte ihn verließen. Eine Uebelkeit, ein Elendsgefühl ergriff ihn; vor seinen Augen fing es zu flimmern an. Das Schiff versank, der Hafen, die Lichter, und dann war ihm, daß er schrie, vor Wut, Schmerz, Enttäuschung und aus wilder Raserei, die ihn packte. Er fühlte mehr, als er es sah, daß der Greifer wieder stärker taumelte.

Unten auf dem Schiff spritzten Schatten auseinander und schrien. Einer stolperte über den Lukenrand, stürzte, schrie, rappelte sich wieder auf und brachte sich in unsinniger Angst hinter der Ankerwinde in Sicherheit, gerade, als käme die Gefahr für ihn von vorn und nicht aus der Luft.

Der Greifer schoß in die Tiefe. Es splitterte, es schrie — dann war es totenstill.

Harry wußte nicht, was geschehen war. Er starrte hinunter aufs Schiff und erkannte, wie die Leute aus ihren Verstecken herauskamen und in die Tiefe des Schiffes zeigten. Einer ging auf den Lukenrand zu und riß ein Stück Holz ab. Einige lachten, andere schimpften. Einer humpelte und hielt sich das Knie. (Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft

Goethe-Medaille für Professor Seelmann-Eggebert. Dem bekannten Nestor der niederdeutschen Sprachforschung, Professor Dr. Wilhelm Seelmann-Eggebert, wurde anläßlich seines 91. Geburtstages als Anerkennung für seine grundlegenden Arbeiten auf dem Gebiete der niederdeutschen Sprachforschung, insbesondere der Reuterforschung, die Goethe-Medaille durch den Führer verliehen.

Berliner Kammerorchester in Pilsen. Das Berliner Kammerorchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Hans von Benda veranstaltete in Pilsen ein Konzert, dem eine Auslese deutscher und tschechischer Gesellschaft sowie Vertreter der Wehrmacht beiwohnten. Die hervorragenden Leistungen des Berliner Kammerorchesters fanden begeisterten Beifall. Hans von Benda wurde als sichtbarer Ausdruck des Dankes ein Lorbeerkranz überreicht.

Geisenheyner-Uraufführung in Weimar. Das fünfaktige Schauspiel „Blücher" von Max Geisenheyner, dem bekannten Autor des Dramas „Petra und Alla", wurde jetzt von der Generalintendanz des Deutschen Nationaltheaters zu Weimar zur Uraufführung angenommen. Die Aufführung wird voraussichtlich im Laufe des April, und zwar im renovierten Haus des Nationaltheaters, stattfinden.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Fritz Noae Wachtmeister

Hedwig Noae geb. Junker

z. Zt. im Felde — Detmold, Marienstraße 46

3. Februar 1940

Ihre Vermählung geben bekannt:

Ernst Schneider

Waltraut Schneider

geb. Burmann

z. Z. Fels am Wagram (Niederdonau) — Orbke bei Detmold

3. Februar 1940

Statt Karten

Ihre Vermählung zeigen an

Dr. Ing. Richard Fischer

Utta Fischer geb. Langebeckmann

Berlin-Friedenau, Stierstraße 61 — 3. Februar 1940 — Lage i. L.

Zu früh bist du von uns gegangen!
Wenn Liebe könnte Wunder tun
und Tränen Tote wecken,
dann würde dich die Erde nicht decken.

Am Mittwochabend, 7¼ Uhr, entschlief sanft nach kurzer, aber schwerer Krankheit meine liebe Frau, meine Kinder treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Louise Brüning

geb. Alf

im Alter von 42 Jahren.

In tiefer Trauer:

Wilhelm Brüning und Kinder

Lieme, Heidenoldendorf, Nienhagen, Hiddesen, den 2. Februar 1940.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 4. Februar, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Lieme 219, aus statt.



Kampf den Feinden unseres Wohlergehens durch die kühlende, blutserneuernde Doppelherz-Kur!

DOPPELHERZ

Eine Köstlichkeit, eine Wohltat!

In Apotheken und Drogerien, bestimmt bei:

L. Danjes, Lange Str. 5; K. Köhler, Lange Str. 47; G. Kruse, Kloster Str. 41; Fr. Nagel, Paulinenstr. 29; R. Heinemann Nachf., Inh. K. Windel; C. Mesch, Woldemarstr. 46; E. Petri, Bruchstr. 10; **Barntrup:** A. Sürig, Mittelstraße; **Blomberg:** A. Schröder, Markt; **Bösingfeld:** W. Hanebuth, am Markt 6; **Brake:** H. Streubel, Mittelstr. 179; **Humfeld:** G. Siekmeier Nr. 35; **Lage:** W. Borsdorf, Lange Str. 84; **Lemgo:** Th. Bobe, Breite Str. 58; G. Kellner, Mittelstr. 37; **Bad Meinberg:** W. Franckson; **Oerlinghausen:** C. Schlafke, Hauptstraße; **Schlangen:** G. Poppe; **Schötmar:** W. Kartheus; W. Thurm. **Horn:** H. Schmitt, Adolf-Hitler-Str. 70.

Meine Sprechstunde am

Dienstag, 6. 2., fällt aus

Fritz Elkmann

Heilpraxis, Rinlein, Am Markt.

Sprechstunden: Dienstags, donnerstags, sonnabends.

Hotel „Zum Fahnen"

Detmold, Hornsche Str. 32

Sonnabend, ab 19 Uhr

Konzert- und Tanzabend

Am Sonntag wie immer 5 Uhr die beliebt. Konzert- u. Tanzveranstaltg.

Gehst Du aus? Geh' ins

Deutsche Haus

Die Gaststätte am Alexanderplatz

Die bekannte Küche

Sonnabend, 3. Febr., u. Sonntag:

Ein Abend bei Willi Ostermann am Rhein

Waldheim

Hiddesen

Sonntag nachmittag ab ½4 Uhr

KONZERT

ab 19 Uhr **TANZ**

Hotel u. Pension „Zur Eiche"

Besitzer: H. Steding

Holzhausen-Externsteine

Sonntag, ab 3.30 Uhr

KONZERT

ab 7 Uhr TANZ

Bad Salzuflen

Gemeinsch. d. Ruhestandsbeamten und Beamtenhinterbliebenen e.V.

Jahres-Hauptversammlung

am Dienstag, 6. Februar, 16 Uhr im Kleinbahnhof Kurpark.

Gäste willkommen

Fischers Gaststätte Thomas & Kurzberg

Landestheater-Lichtspiele

Eine der größten, eindrucksvollsten und ohne Zweifel erfolgreichsten Schöpfungen deutscher Filmkunst!



Mutterliebe

Ein Gustav-Ucicky-Film der Wien-Film und Ufa mit

KÄTHE DORSCH / PAUL HÖRBIGER

Wolf Albach-Retty / Hans Holt / Hans Hotter / Rud. Prack

Susi Nicoletty / Siegfried Breuer / Frieda Richard

Ohne jede Pathetik, nichts beschönigend und nichts verbergend, sondern in schlichter Klarheit und Wahrheit des Lebens läßt dieser Film das Bild und das Dasein einer Mutter vor uns entstehen, die des geliebten Mannes beraubt wird und in unbeirrbarer, unerschütterlicher Liebe die Zukunft ihrer Kinder erkämpft.

Ferner: **Fox-Woche / Kulturfilm**

Spielzeiten: Heute (Sonnabend) 5 und 8 Uhr
Sonntag 2 und 4.15 Uhr nachmittags
Montag nur abends 8 Uhr

Weitere Spieltage werden im Dienstag-Inserat bekanntgegeben.

Wir bitten dringend, am Sonntag die 2-Uhr-Vorstellung zu besuchen.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes als auch für die zahlreichen Kranzspenden danke ich herzlichst im Namen aller Hinterbliebenen

Frau Paula Diekmann
geb. Dettmeyer.

Bad Salzuflen, im Februar 1940.

Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten zu unserer goldenen Hochzeit sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Fritz Brokmeier und Frau
Liemergrund, Post Lieme.

Für die mir beim Heimgange meiner lieben Mutter erwiesene Teilnahme und für alle Liebe, die der Entschlafenen in gesunden und kranken Tagen zuteil wurde, danke ich herzlichst.

Lina Harland

Bad Salzuflen, im Februar 1940

Für die uns anläßlich unserer goldenen Hochzeit in so überaus reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Karl Wollbrink und Frau.

Wahmbeckerheide, den 1. Febr. 1940

Gasthof zum Klüt

Sonntag, ab 19 Uhr **Tanz**

Am Dienstag, dem 6. Februar 1940, 20 Uhr, findet im Sitzungssaal des Rathauses eine öffentliche Beratung der Ratsherren der Landeshauptstadt Detmold statt.

Tagesordnung:

1. Satzung der Städtischen Sparkasse.
2. Rechnungslegung der Jahre 1937 und 1938.
3. Nachtragsetat 1939.
4. Verschiedenes.

Detmold, den 2. Februar 1940.

Der Bürgermeister.

Luftschutz ist Selbstschutz!

Sonntags tanzt man im Friedenstal

Ich habe mich in

Augustdorf niedergelassen

Dentist Hermann Neeb

Sprechstunden von 9—1 u. 3—7 Uhr

Im Hause Wistinghausen (Ecke Multhaupt).

Zuverlässiger

Kraftfahrer

zu sofort gesucht.

Lippische Staatszeitung, Detmold
NS.-Verlag G. m. b. H.

Hiddeser Hof / Hiddesen

Sonntags ab 16. Uhr

Konzert ab 19 Uhr **Tanz**

Lipp. Landestheater

Heute (Sonnabend) 22.45 Uhr
Nachtvorstellung
Bunter Wunschabend
Gesamtleitung und Ansage: Wolfg. Winter

Morgen (Sonntag) 19.30 Uhr
Das Land des Lächelns
Romantische Operette von Franz Lehár

Forstamt Brake

Revierförsterei Barntrup.

Am Dienstag, dem 6. Februar 1940, vorm. 10 Uhr, bei Gastwirt Hellweg, Sevinghausen:

Hainholz: Nr. 2101 usw. = Bu.: 85 rm Kl. u. Kn., 25 Hfn. **Lausacken:** Nr. 460/566 = Ei.: 39 rm Pfähle, 72 rm Kl. u. Kn., 21 rm Rsgkn. **Haidknapp:** Nr. 22/55 = Fi.: 332 Stg. 4.—7. Kl. **Todtenköpfe:** Nr. 1201/95, 1385/1528, 1550/1652 = Ei.: 44 rm Pfähle, 54 rm Kl. u. Kn., 13 rm Rsgkn.; Bu.: 187 rm Kl. u. Kn., 103 Hfn. Grundsatz: Barzahlung.

Kirchliche Nachrichten

Detmold. Reformierte Stadtkirche. 9.30 Uhr: Neuser; 10.45 Uhr: Kindergottesdienst; 17 Uhr: Rüter (anschließend Abendmahlsfeier). Mittwoch, 7. Februar, 18 Uhr: 1. Passionsandacht (Schreck).

Detmold. Alte ref. Kirche am Markt. 10 Uhr: Schreck, anschließend Abendmahlsfeier.

Detmold. Lutherische Kirche. 10 Uhr: Scheumann; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.

Detmold. Ev. Gemeinschaft. 10 Uhr: Pred. Bethke.

Hiddesen. 9½ Uhr: Kramer, anschl. Kinder.

Lage. Reformierte Gemeinde. Sonntag, den 4. Februar, 8.40 Uhr: Müller; 10.10 Uhr: Hauptkirche, v. Szalainay, Abendmahl; 1½ Uhr: Kindergottesdienst.

Lage. Lutherische Kirche. 10 Uhr: Lüdke; 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Lage. Ev. Gemeinschaft. 15.30 Uhr: Pred. Bethke.

Lage. Vereinsh. im Gerstkamp. 3½ Uhr: Sup. Peters.

Sylbach. Sonntag, 9.30 Uhr: Pastor Weber; 13.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Bad Salzuflen. Evang.-luth. Gemeinde. Sonntag, den 4. Februar, 9 Uhr: Abendmahlsfeier; 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Sup. Peters; 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Freitag, 5 Uhr: Passionsandacht.

Bad Salzuflen. Reform. Gemeinde. Sonntag, 4. Februar, 10 Uhr: Metzger (Abendmahl); 11.15 Uhr: Kindergottesdienst; 17 Uhr: Frerichs. Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde.

Schötmar. 9.30 Uhr: Dassel; 13.30 Uhr: Kindergottesdienst; 19.30 Uhr: Konfirmierte junge Mädchen.

STELLENMARKT

Suche für Anfang März nach Plettenberg i. W.

2 Ofensetzer
3 Auskarrer
2 Einfahrer

(per Wagen)

einige Leute

für Presse und Grube.

Beim Ofen guter Akkord. Gute Unterkunft und Verpflegung vorhanden. Schriftliche Angebote an

Rudolf Frohböse, Ziegelmeister,
z. Z. Linderhausen 32a,
Post Gevelsberg in Westfalen.

Suche für Ende Februar

2 Brenner
2 Ofensetzer
3 Auskarrer und
2 Einkarrer

Karl Kehne, Düsseldorf-Oberkassel

Ich suche für meinen Jahresbetrieb einen durchaus erfahrenen

Ziegelmeister mit Leuten

der gute Zeugnisse und Referenz. bezüglich seiner bisherigen Tätigkeit aufweisen kann. Derselbe muß künstliche Trocknerei, Brennen m. künstlichem Zug, Bedienen elektrischer Anlagen usw. kennen und beherrschen. Gehaltsansprüche mit Bild u. Lebenslauf. Stelle kann sofort besetzt werden.

Rudolf Tillmanns
Berg.-Neukirchen bei Opladen.

Wir suchen zum 20. März 1940 an unseren Ringofen

2 Zuschieber, 2 Setzer
3 Auskarrer
u. verschiedene Leute

ab 16 Jahren für Presse und Lehmberg. Ofenleute Akkord. Wohnung u. Beköstigung a. d. W.

Rob. Wings & Co.,
Inh.: A. Gartzen,
Ringofen-Maschinen-Ziegelei,
Brühl, Bez. Köln, Römerstr. 75.

Für die Kampagne 1940 werden sämtliche

Ofen- und Pressenleute

gesucht, sowie

2 Mädchen

für den Haushalt, nicht unter 20 Jahren.

Schriftl. Meldungen an:

Ringofenziegelei Grote & Co.,
Köln-Junkersdorf.

Suche nach Essen-Werden

1 Ofensetzer
2 Auskarrer
1 Zuschieber, 1 Mischer
1 Hagensetzer

Alles Akkord.

Bin am Sonntag, 4. Februar, bei Quest in Lage.

Karl Diekhof,
z. Z. Pivitsheide B. H. 9.

Zuverlässiger

Vorarbeiter

oder **Vizemeister**, der Maschinenkenntnisse und gute Umgangsformen mit d. Gefolgschaft besitzt, per 1. 3. 1940 gesucht. Angebote erbeten m. Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen. Werkwohnung vorhand. Ferner werd. gesucht f. Ende März 1940

1 Brenner, 1 Einschieber,
2 Ausschieber in Akkord.

Fritz Süllwold, Ringofenziegelei, **Kapellen**, Kr. Mörs (Rhld.)

Tischler- und Hilfsarbeiter

stellt sofort ein

Brilooner Möbelfabrik
G. m. b. H., Brilon/Westfalen

Größer. Industriewerk sucht zum baldigen Eintritt

mehrere tüchtige

Stenotypistinnen

Ausführliche Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter Nr. 052 an die Geschäftsstelle Lemgo der Lipp. Staatszeitung erbeten.

Photographen-Lehrling

sucht zu Ostern

Erich Hachmeister, Rinlein,
Weserstraße 17 II.

Lehrlinge

2 Tischler, 1 Maler
zum 1. April stellt ein

H. Riekehof
Möbelfabrik, Lage.

Lehrfräulein

mit Handelsschulvorbildung für Büro gesucht.

Autohaus Köster K.-G.
Paulinenstraße 55.

Wegen Verheiratg. meiner jetzig. suche ich für meinen frauenlosen Haushalt eine saubere, ehrliche

Haushälterin

nicht unter 25 Jahren, zum sofortigen Eintritt.

August Johrmann, Bäckermeistr., **Herford**, Meller Weg Nr. 129.

Wir suchen z. 1. 4. od. früher ein **junges Mädchen** möglichst über 18 Jahre, das sich weiter in d. Hauswirtschaft ausbilden will. Es wird Gelegenheit geboten, in Küche, Waschküche u. Landwirtsch. sich weiterzubilden. Lohn nach Tarif. **Kreiskrankenhaus Möllerstift, Brackwede.**

Einfache, solide

HAUSGEHILFIN

selbständig arbeitend, nicht unter 25 Jahren, für meinen Geschäftshaushalt gesucht. Angebote an: **Frau L. Schmid, Bad Pyrmont,** Am hölligen Born 1.

Suche z. baldig. Eintritt ein ehrl.

Mädchen

welches schon im Haush. tät. war.

Frau Wina Hägerbäumer, Herford
Enger Straße 37, 1. Etage.

Hausgehilfin

z. 15. Februar od. 1. März gesucht.

Hotel Lindenhof
Bad Meinberg

Suche zum 1. April oder später ein kinderliebes, strebsames **Pflichtjahrmädchen** aus gutem Hause. Familienanschl.

Frau Laura Schlingmann,
Lemgo, Paulinenstraße 30.

Zahnärztl. Sonntagsdienst
Detmold

Dr. Crone, Wall 1. Tel. 2253.
11—11½ und 19—19½ Uhr.

Dentisten-Sonntagsdienst

Dentist Paul, Lange Straße.
11—11½ und 19—19½ Uhr.

Verstopfung

übermäßiges Fett, Gicht, Rheuma, Hämorrhoiden vermeide man durch gründliche Reinigung von Darm, Blut und Säften mit

Dr. Schieffer's Stoffwechselsalz.

Der Erfolg überrascht!

Glas M. 1.20 Doppelpak. M. 2.—

In Apotheken und Drogerien